

Altkatholische
Kirche
Österreichs



Liturgischer Kalender 2026



GOTT spricht:

**Siehe,
ich
mache
alles
neu!**

Offenbarung 21,5

Grußwort der Bischof

„Siehe, ich mache alles neu.“

Diese schönen Worte sind die Jahreslosung für das Jahr 25/26, und ich finde sie überaus passend für die Situation, in der wir uns als Altkatholische Kirche Österreichs zur Zeit befinden. Die Ordentliche Synode im Dezember 2024 hat sich dazu entschlossen, auf die Suche nach einer zeitgerechten Form von unserer Kirche zu machen. So arbeiten im Moment viele Menschen an einem neuen Pastoralkonzept. Sie beschäftigen sich damit, unsere Strukturen, Formulierungen, Öffentlichkeitsauftritte, Gottesdienstfeiern und vieles andere kritisch auf ihre Aktualität hin zu hinterfragen und zu prüfen.

In diese Suche hinein kommt der Zuspruch Gottes: „Ich mache alles neu.“ Ein paar Verse davor wird vom „neuen Himmel und der neuen Erde“ erzählt, was dadurch geschehen wird, dass Gott Wohnung unter den Menschen nimmt, in ihrer Mitte wohnt und bei ihnen ist (Offb 21,3). Das, was die Vergangenheit ausgemacht hat (Tod, Traurigkeit, Tränen, Klage und Mühsal) werden wir erleichtert hinter uns lassen können (Offb 21,4). Im nächsten Vers (Offb 21,5) kommt die Zusage: „Ich mache alles neu.“ Das wird sich dadurch zeigen, dass alle Durstigen ohne Bezahlung aus der Quelle des Heils das Wasser des Lebens trinken dürfen. (Offb 21,6)

Das alles weckt echte Hoffnung auf eine gute Zukunft. Gott verharrt nicht im Alten, sondern führt die Menschheit und die Kirche immer weiter. Als Gemeinschaft, die aus einer Bewegung des Neubeginns hervorgegangen ist, wissen wir, dass Erneuerung keinen Bruch mit der Vergangenheit darstellt, sondern aus der Treue zu den alten, bewährten Werten entsteht. Wer stehenbleiben und festhalten will, der wird ermutigt, loszulassen und Neues entstehen zu lassen, denn es braucht das Ende des Ei-

nen für den Beginn des Anderen. Gott schafft dieses Neue und lädt uns dazu ein, daran teilzunehmen und daran mitzuarbeiten.

Als Altkatholische Kirche sind wir aufgerufen, aus diesem Jahresmotto das Vertrauen zu tanken, dass das Neue, das in unserer Zeit wächst, aus Gottes Geist entsteht. Gottes Schöpfung ist nie abgeschlossen, sondern immer ein „work in progress“, ein ständiges Werden, Wandeln, Aufblühen und Vergehen. Wir sind in diesen großen Kreis eingebettet, als Einzelpersonen und als Gemeinschaft. Was zu Ende geht, dürfen wir getrost in die Hände Gottes legen, was neu entsteht, voll Hoffnung annehmen. Sind wir daher mutig und offen, kritisch gegenüber ängstlicher Erstarrung, skeptisch gegen unfreien Traditionalismus und hoffnungsvoll für alles, was entstehen will.

„Siehe, ich mache alles neu“ ist zugleich Zuspruch und Auftrag. Gott ist der Ursprung und das Ziel, Gott selbst handelt in uns als Kirche. Wir können beherzt Neues wagen, weil wir uns der Anwesenheit des Geistes in unserer Mitte sicher sein können. So können wir uns im ganzen Bistum und in den Gemeinden mit den Fragen unserer Zeit befassen, ständig auf der Suche nach gesellschaftlicher Gerechtigkeit, Frieden und Solidarität.

Gehen wir also mutig einen Weg ins neue Jahr und in eine neue Zeit, voll Vertrauen darauf, dass Gott die Quelle aller Erneuerung und allen Lebens ist.

Das wünscht Euch und uns allen

+ Maria Kubin
+ Mag.a Maria Kubin, MA
Bischöfin der Altkatholischen Kirche Österreichs



Wichtige Termine 2026 in unserer Kirche

November
2025



Spiritueller Impuls zum Monatsspruch:

GOTT spricht: „*Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken.*“

(Ezechiel 34,16)

**GOTT macht uns durch diese Zusage,
eine unermüdliche Liebe deutlich,
die uns nirgends sonst begegnet –
oder doch?**

Aktiv sucht GOTT nach den Verlorenen,
den Verwundeten, den Verirrten und den Schwachen.

Das ist meiner Meinung nach ein Aufruf an uns, ebenso aktiv in unserem Leben, unseren Gemeinden und bei unseren Mitmenschen zu werden.

GOTT zeigt uns –
niemand ist verloren, jeder kann immer zurückkommen.

GOTT ruft dazu auf,
nicht nur für sich selbst zu sorgen, sondern auch für andere.

GOTT ist eine Art Heiler,
der die Wunden sieht und helfen will, sie zu heilen.

GOTT schenkt Kraft,
um die Schwachen zu stützen.

Lassen wir uns von GOTTES unendlicher Güte inspirieren und ermutigen,
selbst aktiv zu werden.

Mögen wir die Augen und das Herz öffnen,
um das Verlorene zu suchen, das Verirrte zurückzubringen,
das Verwundete zu verbinden und das Schwache zu stärken;
in unserem eigenen Leben,
in den Gemeinden
und grundsätzlich überall um uns herum. ☺

Diakonin Hildegard Tommasini
Altkatholische Kirchengemeinde „Auferstehungskirche“ Graz

Termine der Kirchengemeinde

Samstag	01.II.	Allerheiligen	w	Offb 7,2-4.9-14 / 1 Joh 3,1-3 / Mt 5,1-12a	Ez 18,1-3.20-32
Sonntag	02.II.	21. Sonntag nach Pfingsten Allerseelen (31. So. d. LR)	v	Weish 11.22-12.2 / 2 Thess 1,II-2.2 / Lk 19,I-10 Allerseelen: 2 Makk 12,43-45 oder Ijob 19,I.23-27(19,I.23-27a) oder Jes 25,6a.7-9 / 1 Thess 4,13-18 oder Röm 8,14-23 oder Phil 3,20-21 / Joh 11,17-27 oder Joh 14,1-6 oder Lk 7,II-17	Psalm 62
Montag	03.II.				Ez 22,I-16
Dienstag	04.II.	Pfr. Franz Warnung (+ 1998)			Ez 24,I-14
Mittwoch	05.II.	Zacharias und Elisabeth - Eltern von Johannes dem Täufer			Ez 24,15-27
Donnerstag	06.II.				Ez 33,21-33
Freitag	07.II.	Willibrord - erster Bischof von Utrecht, Glaubensbote der Friesen (+ 739)			Ez 34,I-16
Samstag	08.II.				Ez 34,23-31
Sonntag	09.II.	22. Sonntag nach Pfingsten (32. So. d. LR) Weihe zur Diakonin von Hildegard Tommasini und Ines Tobisch (2024) Weihe zum Diakon von Mag. theol. Wolfgang Grabensteiner (2024) Gedenken an die Reichsprognomnacht	w	2 Makk 7,1-2.7a.9-14 / 2 Thess 2,16-3,5 / Lk 20,27-38	Psalm 69,I-16
Montag	10.II.				Ez 36,16-32
Dienstag	11.II.	Weihe zum Priester von Erich Ickelsheimer (1979) Martin - Bischof von Tours, Bekenner (+ 397)			Ez 37,I-14
Mittwoch	12.II.				Ez 37,15-28
Donnerstag	13.II.				Ez 40,I-16
Freitag	14.II.				Ez 42,15-43,12
Samstag	15.II.	Albert der Große - Bischof, Kirchenlehrer (+ 1280)			Ez 47,I-12

Sonntag	16.II.	23. Sonntag nach Pfingsten (33. So. d. LR)	g	Mal 3,19-2ob / 2 Thes 3,7-12 / Lk 21,5-19	Psalm 69,17-37
Montag	17.II.	Gertrud von Helfta - Mystikerin (+ 1302)			1 Thess 1,1-10
Dienstag	18.II.				1 Thess 2,1-12
Mittwoch	19.II.	Elisabeth von Thüringen - Heilige, Landespatronin (+ 1231)			1 Thess 2,13-20
Donnerstag	20.II.				1 Thess 3,1-13
Freitag	21.II.				1 Thess 4,1-12
Samstag	22.II.	Cornelius Diependaal, altkatholischer Bischof von Deventer und Mitunterzeichner der Utrechter Erklärung (+ 1893) Cäcilia - Patronin der Kirchenmusik, Märtyrerin (+ 230)			1 Thess 4,13-18
Sonntag	23.II.	Sonntag vom wiederkommenden Herrn Gemeinschaft mit der Kirche von Schweden (2016) Clemens von Rom - Märtyrer (+ um 100)	w	E: Jes 43,16-21 / 1 Kor 15,20-28 / Lk 21,25-33	Psalm 110
Montag	24.II.				1 Thess 5,1-11
Dienstag	25.II.	Katharina von Alexandrien - Märtyrerin (+ um 307)			1 Thess 5,12-28
Mittwoch	26.II.	Konrad von Konstanz - Bischof (+ 975)			2 Thess 1,1-12
Donnerstag	27.II.				2 Thess 2,1-12
Freitag	28.II.				2 Thess 2,13-17
Samstag	29.II.				2 Thess 3,1-18
Sonntag	30.II.	I. Adventsonntag Andreas - Apostel	v	Beginn des Lesejahres A Jes 2,1-5 / Röm 13,11-14a / Mt 24,37-44	Psalm 24



Willibrord

Hl. Willibrord (Villibrordus)

Beiname: „Apostel der Friesen“

*** um 658 in Northumbria/GB | + 7. November 739 in Echternach/NL**

Angelsächsischer Missionar, Gründer des Bistums Utrecht und des Klosters Echternach. Bischofsweihe in Utrecht (Ende des 7. Jhd.)

Zusammen mit elf Gefährten zog Willibrord im Jahr 690 nach Friesland wo er seine missionarische Tätigkeit aufnahm. Ausgangspunkt dafür war vermutlich Antwerpen.

Willibrord brachte 690 auch den Kult des Hl. Oswald mit nach Friesland, der sich von dort aus weiter verbreitete.

Im November 695 wurde Willibrord von Papst Sergius I. zum reisenden Erzbischof des friesischen Volks geweiht – gemäß dem römisch-universalmissionarischen Ansatz einer Bekehrung des gesamten friesischen Volkes.

Willibrord verbrachte immer mehr Zeit in seinem Kloster Echternach, das er 697/698 auf Basis einer Schenkung der Irmina von Oeren gegründet hatte und dem er umfangreichen Besitz – unter anderem in Friesland und Thüringen – zuwies und wo er auch in der Nacht vom 6. zum 7. November 739 verstarb. Im Chorraum seiner Klosterkirche wurde der Missionar – gemäß seinem Testament von 726 – begraben und alsbald in Echternach als Heiliger verehrt.

Jedes Jahr am Dienstag nach Pfingsten findet in Echternach die Echternacher Springprozession statt. Bei dieser religiösen Prozession „springen“ die Teilnehmer zu Polkamelodien in Reihen durch die Straßen der Stadt bis zum Grab des Heiligen Willibrord in der Echternacher Basilika. Diese Prozession wurde von der UNESCO 2010 in die Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen.[2]

Das Kirchengebäude der altkatholischen Kirchengemeinde Krems - die „Willibrord-Kapelle“ - ist dem friesischen Heiligen geweiht.

Die Willibrord-Kapelle wird auf 1671 datiert. Von 1562 bis zur Auflösung im Jahr 1903 war sie von einem Friedhof umgeben, dem sie als Kapelle diente. Das Medaillon des hl. Willibrord befindet sich über dem Giebel.

Das Gebäude befindet sich in der Nähe des Steiner Tor an der Arbeitergasse. Seit 1947 dient die Kapelle der altkatholischen Kirche als Gottesdienststätte.

Auch die Gottesdienststätte der altkatholischen Gemeinde des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland ist seit dem Ersten Weltkrieg St. Willibrord geweiht. Ursprünglich war die Kirche, die heute unter Denkmalschutz steht, dem Hl. Georg geweiht gewesen und 1911 für Gläubige der Anglikanischen Kirche erbaut worden. ☠

Dezember
2025



Spiritueller Impuls zum Monatsspruch:

Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Heilung ist unter ihren Flügeln.

(Maleachi 3,20)

Es gibt diese Momente am frühen Morgen, wenn der Horizont sich in Orange taucht und die ersten Sonnenstrahlen über die schlafende Welt streichen. In diesem Zwischenraum von Nacht und Tag scheint alles möglich. Vielleicht ist es kein Zufall, dass Maleachi genau dieses Bild wählt – die aufgehende Sonne – um von göttlicher Gerechtigkeit zu sprechen. Was für eine kühne Metapher! Als ob Gerechtigkeit etwas wäre, das am Horizont aufsteigt, unvermeidlich und lebensspendend. Nicht die kalte Gerechtigkeit eines Paragraphen, sondern die wärmende Gerechtigkeit der Sonne selbst.

Und dann: Eine geflügelte Sonne, was für eine surreale Vorstellung. Die Sonne, die nicht nur am Himmel steht, sondern die sich bewegt, die herabkommt, die ihre Flügel ausbreitet wie ein Vogel über seine Küken. Und unter diesen Flügeln: Nicht Bestrafung, nicht Rache – sondern Heilung. Es geht nicht darum, dass jemand bekommt, was er*sie verdient, sondern was er*sie braucht.

Diese Metapher berührt etwas Tiefes in unserer kollektiven Psyche. Menschen sehnen uns nach einem ge-

rechten Kosmos. Nach einer Welt, in der am Ende alles ins Lot kommt. Die Sonne geht jeden Morgen auf – verlässlich, unbestechlich, für alle gleichermaßen. Ist es nicht bemerkenswert, dass selbst in unserer aufgeklärten Gesellschaft der Ruf nach Gerechtigkeit nie verstummt? Weil Gerechtigkeit kein Luxus ist, sondern ein existentielles Bedürfnis – so grundlegend wie das Bedürfnis nach Sonnenlicht.

Es hat etwas Paradoxes:

In einer Zeit, in der wir Gerechtigkeit in Algorithmen gießen, erinnert uns dieses alte Bild daran, dass wahre Gerechtigkeit eher einem Sonnenaufgang gleicht – einem Ereignis, das man nicht kontrollieren kann, das aber mit unausweichlicher Gewissheit eintritt und alles verändert, was es berührt.

Und während wir auf diesen kosmischen Sonnenaufgang warten, könnten wir anfangen, selbst Licht und Heilung zu verbreiten. Dann ist die Sonne der Gerechtigkeit nicht nur etwas, das am Horizont aufgeht, sondern auch etwas, das in uns selbst zum Leuchten gebracht werden kann. ∞

Pfarrer Mag. Hannes Dämon
Altkatholische Kirchengemeinde „Heilandskirche“ Wien West

Termine der Kirchengemeinde

Montag	01.12.				Sach 1,1-6
Dienstag	02.12.				Sach 1,7-17
Mittwoch	03.12.				Sach 2,1-9
Donnerstag	04.12.	Barbara - Märtyrerin (+ 306)			Sach 2,10-17
Freitag	05.12.	Johannes von Damaskus - Bekannter, Mönch und Kirchenlehrer (+ 754)			Sach 3,1-10
Samstag	06.12.	Nikolaus - Bischof von Myra (+ um 350)			Sach 4,1-14
Sonntag	07.12.	2. Adventsonntag Weihe zum Priester von Dr. Thomas Leinwather, MTh	v	Jes 11, 1-10 / Röm 15, 4-9 / Mt 3, 1-12	I Sam 2,1-10
Montag	08.12.				Sach 5,1-11
Dienstag	09.12.				Sach 6,1-8
Mittwoch	10.12.				Sach 6,9-15
Donnerstag	11.12.				Sach 7,1-14
Freitag	12.12.				Sach 8,1-13
Samstag	13.12.	Lucia - Märtyrerin in Syrakus (+ um 304)			Sach 8,14-23
Sonntag	14.12.	3. Adventsonntag Johannes vom Kreuz - Mystiker (+ 1591)	v/ra	Jes 35, 1-6a.10 / Jak 5, 7-10 / Mt 11, 2-11	Lukas 1,46-55
Montag	15.12.				Sach 9,9-12
Dienstag	16.12.				Sach 12,9-13,1

Mittwoch	17.12.	Olympias - Diakonin von Konstantinopel (+ 408)			Sach I,4,I-II
Donnerstag	18.12.	Weihe zum Bischof von Bernhard Heitz (1994)			Mal I,1-5
Freitag	19.12.	Johann Friedrich von Schulte - altkatholischer Bekannter und Lehrer für Kirchenrecht (+ 1914)			Mal I,6-I4
Samstag	20.12.				Mal 2,I-9
Sonntag	21.12.	4. Adventsonntag Thomas - Apostel Mariengedenken	v	Jes 7, 10-14 / Röm I, 1-7 / Mt I, 18-24	Lukas I,68-79
Montag	22.12.				Mal 2,10-16
Dienstag	23.12.				Mal 2,17-3,12
Mittwoch	24.12.	WEIHNACHTEN Heiliger Abend Adam und Eva	w	Christmette: Jes 9,1-6 / Tit 2,11-14 / Lk 2,1-14	Mal 3,13-24
Donnerstag	25.12.	Hochfest der Geburt des Herrn	w	In der Früh: Jes 62,11-12 / Tit 3,4-7 / Lk 2,15-20 Am Tag: Jes 52,7-10 / Hebr 1,1-6 / Joh 1,1-18	Psalm 2
Freitag	26.12.	Stefanitag Weihe zum Priester von Robert Freihsl (1987) Stephanus - Diakon und erster Märtyrer (+ ca. 36/40)	w	Texte von Weihnachten, wenn an diesem Tag die Geburt des Herrn gefeiert wird; oder: Apg 6,8-10;7,54-60 / Mt 10,17-22	Lukas 2,29-32
Samstag	27.12.	Johannes - Apostel und Evangelist			Joh I,1-5
Sonntag	28.12.	I. Sonntag nach Weihnachten Kinder von Bethlehem - Märtyrer	w	Sir 3, 2-6.12-14 (3-7.14-17a) / Kol 3, 12-21 / Mt 2, 13-15.19-23	Joh I,6-8
Montag	29.12.	Thomas Becket - Erzbischof von Canterbury und Märtyrer (+ 1170) David - König von Israel			Joh I,9-13
Dienstag	30.12.				Joh I,14-18
Mittwoch	31.12.	Silvester - Bischof von Rom (+ 335) John Wycliff - Theologe und Reformer (+ 1384)			Psalm 29



Thomas Becket ObIÖSB

auch Thomas von Canterbury

* 21. Dezember 1118 in Cheapside | + 29. Dezember 1170 in Canterbury

Erzbischof von Canterbury

Lordkanzler von Heinrich II., König von England

Märtyrer

1155 wurde Becket Berater und Lordkanzler von König Heinrich II. Die Beziehung zwischen Monarch und Lordkanzler wurde als außergewöhnlich und freundschaftlich beschrieben. Trotzdem hatten Becket und Heinrich II. schon damals unterschiedliche Meinungen in Bezug auf Rechte und Macht der Kirche. Am 2. Juni 1162 empfing Thomas Becket die Bischofsweihe und wurde Erzbischof von Canterbury. Zwei Monate wurde ihm durch den Papst das Amtsabzeichen für die Metropoliten der Kirche verliehen und er legte daraufhin gegen den Willen des Königs das Amt des Lordkanzlers nieder und konzentrierte sich nur auf seine neue Aufgabe als Erzbischof.

Brisante Meinungsverschiedenheiten zwischen König und Erzbischof gab es zum Thema der gerichtlichen Zuständigkeit für kriminelle Kleriker. Man konnte sich nicht einigen, welche Gerichte zuständig wären. Becket führte diese Auseinandersetzung aus einer Frage des Prinzips heraus, da seiner Meinung nach ein Kleriker nur kirchenrechtlich zur Verantwortung gezogen werden könne. Bei der Unterzeichnung der Constitutions of Clarendon* kam es dann zum endgültigen Eklat im Zuge dessen Becket seine unerwartete Zustimmung schlussendlich - jedoch ohne Rücksprache mit den anderen englischen Bischöfen - widerrief. Dies brachte ihm eine Verurteilung als Verräter und Meineidiger durch das königliche Hofgericht ein. Er floh in der Nacht des 13. Oktobers 1164 nach Sens/Frankreich, reichte den Rücktritt von allen Kirchenämtern ein, was aber zurückgewiesen wurde. Die Verhandlungen zwischen König und Papst sowie Erzbischof zogen sich viele Jahre hin, ohne Fortschritte im Streit um die Gerichtsbarkeit über den Klerus erreicht wurden.

Im Dezember 1170 kehrte Becket nach Canterbury zurück, die Bevölkerung empfing ihn herzlich, doch bald wurde offenkundig, dass er politisch vom Königshaus nicht mehr erwünscht war. Und als Becket alle an der Krönung des Thronfolgers und Mitkönigs Heinrich III. beteiligten Bischöfe exkommunizierte, weil sie das traditionelle Vorrecht des Erzbischofs von Canterbury, die englischen Könige zu krönen, missachtet hätten, bekam Heinrich II. einen Wutanfall bei dem Aussagen gegen Becket fielen, die von den anwesenden Rittern – Reginald Fitzurse, Hugh de Moreville, William de Tracy und Richard Brito – als königlicher Mordbefehl interpretiert wurden. Am 29. Dezember 1170 trafen sie in Canterbury ein und teilten Becket mit, er solle sich nach Winchester begeben, um Rechenschaft über seine Taten abzulegen. Becket lehnte ab. Die vier Ritter drangen daraufhin mit Schwertern bewaffnet in die Kathedrale von Canterbury ein und töteten Becket direkt beim Altar.

Drei Jahre später wurde Becket heiliggesprochen, und vom Papst ein Märtyrer des Kirchenrechts und der Kirchenfreiheit genannt. Nach der Heiligsprechung weihte der Papst ihm das wertvolle Oratorium unter der Kathedrale in Anagni bei Rom. Die blutbefleckte Tunika, die Thomas beim Attentat getragen hatte, wird seit mehr als 500 Jahren in der Kirche Santa Maria Maggiore in Rom aufbewahrt. Beckets Leben und seine Ermordung aus politischen Motiven hatten vielfältige Folgen, sie beeinflussten Politik und Kultur. ☠

* Die Constitutions of Clarendon waren eine Reihe von Regelungen, die Heinrich II. von England 1164 in Clarendon Palace erließ, um die weltliche Gerichtsbarkeit auch im geistlichen Bereich durchzusetzen.

Jänner
2026



Spiritueller Impuls zum Monatsspruch:

Du sollst den HERRN, deinen GOTT, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

(Deuteronomium 6,5)

Womit beginnen?

Das Jahr ist neu, in den ersten Tagen sind Feiertage und für manche ist Urlaubszeit.

Soll man energisch beginnen, rasch weitreichende Entscheidungen treffen, oder will man ein wenig warten, überlegen, vielleicht sich ins neue Jahr treiben lassen?

Mose führte die Israeliten aus der Knechtschaft Ägyptens in das gelobte Land um den Jordan. Bei der Ankunft verkündet er nochmals die zehn Gebote, die ihm Gott auftrug. Im Zentrum und im Buch Deuteronomium mehrmals wiederholt steht die Grundforderung, vor allen Dingen und andern Personen Gott zu lieben und zu dienen. Mose erinnert: Dieser Gott hat sich für uns entschieden, er hat uns eine Zukunft versprochen und sein Versprechen gehalten. Nun will er, dass wir ihm treu sind, so wie er uns treu ist.

Mein Vorschlag:

Mit dem Vers aus Deuteronomium beginnen wir das Jahr mit dem, dem wir wichtig sind. Wir beginnen mit Gott.

Das Buch Deuteronomium berichtet vom Ende eines langen Weges aus der Knechtschaft in die Freiheit: ein neues Land, ein neues Leben, das gelobte Land, die erhoffte Zeit.

Wie umgehen mit der gewonnenen Freiheit und mit dem zu erwartenden Wohlstand? Mose rät, sich Gott und seinen Geboten zu verpflichten, „*damit es uns das ganze Leben lang gut geht*“ (Dtn 6,24).

Im Doppelgebot der Liebe zitiert Jesus das Gesetz des Mose und erinnert, dass Gottesliebe mit Nächsten- und Selbstliebe verknüpft ist. Ein gutes Leben ist jenes für alle.

Mein Vorschlag: Wir beginnen das Jahr mit dem Blick auf Gott und den Nächsten. ∞

Vikar Dr. Thomas Leinwather, MTh

Altkatholische Kirchengemeinde „Willibrordkapelle“ Krems & „Bürgerspitalkirche“ St. Pölten

Termine der Kirchengemeinde

Donnerstag	01.01.	Oktavtag von Weihnachten - Namensgebung und Beschneidung des Herrn Neujahr Amandus Czech - Bistumsverweser (+ 1922)	w	Num 6,22-27 / Gal 4,4-7 / Lk 2,16-21	Psalm 121
Freitag	02.01.	Basilius der Große (+ 379) und Gregor von Nazianz (+ 390) - Bischöfe, Kirchenlehrer			Joh 1,19-28
Samstag	03.01.	Irmrina - Äbtissin, Mitarbeiterin Willibrords (+ 710)			Joh 1,29-34
Sonntag	04.01.	2. Sonntag nach Weihnachten Joseph Hubert Reinkens - alkatholischer Bischof von Deutschland und Mitunterzeichner der Utrechter Erklärung (+ 1896)	w	Sir 24,1-2.8-12(1-4.12-16) / Eph 1,3-6.15-18 / Joh 1,1-18	Psalm 93
Montag	05.01.				Joh 1,35-51
Dienstag	06.01.	Erscheinung des Herrn - Epiphanie Weihe zur Diakonin von Marianne Mrazek (2024) Weihe zum Priester von Klaus Schwarzgruber (2024)	w	Jes 60,1-6 / Eph 3,2-3a.5-6 / Mt 2,1-12	Joh 2,1-12
Mittwoch	07.01.	Bischof Nikolaus Hummel (+ 2006)			Joh 2,13-25
Donnerstag	08.01.	Johannes Heykamp - Erzbischof von Utrecht und Mitunterzeichner der Utrechter Erklärung (+ 1892) Severin - Mönch, Glaubensbote (+ 482)			Joh 3,1-13
Freitag	09.01.	Weihbischof Ludwig Paulitschke (+ 1985)			Joh 3,14-21
Samstag	10.01.	Johann Joseph Ignaz von Döllinger - alkatholischer Theologe (+ 1890)			Joh 3,22-36
Sonntag	11.01.	Sonntag von der Taufe des Herrn	w	E: Jes 42,1-9 / Apg 10,34-38 / Mt 3,13-17	Psalm 96
Montag	12.01.				Dtn 1,1-18
Dienstag	13.01.	Pfr. Robert Freihsl (+ 2022) Hilarius - Bischof, Kirchenlehrer (+ 367)			Dtn 1,19-33
Mittwoch	14.01.				Dtn 1,34-46
Donnerstag	15.01.				Dtn 2,1-15
Freitag	16.01.				Dtn 2,16-25

Samstag	17.01.	Tag des Judentums Beginn der Gebetswoche für die Einheit der Christen Antonius - Einsiedler (+ um 356)			Dtn 3,18-29
Sonntag	18.01.	Sonntag von der Hochzeit zu Kana Priska - Märtyrerin (+ 3. Jhd.)	w	E: 1 Chron 16,8-17 / Röm 8,15-17 / Joh 2,1-II	Psalm 55
Montag	19.01.				Dtn 4,I-14
Dienstag	20.01.	Sebastian - Märtyrer (+ 3. Jhd.)			Dtn 4,I5-24
Mittwoch	21.01.	Agnes - Märtyrerin in Rom (+ 304)			Dtn 4,25-40
Donnerstag	22.01.				Dtn 5,I-22
Freitag	23.01.				Dtn 5,23-33
Samstag	24.01.				Dtn 6,I-9
Sonntag	25.01.	3. Sonntag nach Epiphanie (3. So d. LR) Bekehrung des Apostels Paulus	w	E: Jes 8,23b-9,3 / I Joh 1,5-7 / Mt 4,12-23	Psalm 4I
Montag	26.01.	Timotheus - Apostelschüler, Mitarbeiter des Apostel Paulus (+ 97) Titus - erster Bischof auf Kreta, Apostelschüler (+ 105)			Dtn 6,10-25
Dienstag	27.01.				Dtn 7,I-II
Mittwoch	28.01.	Amalie von Lasaulx - altkatholische Bekennerin in Bonn (+ 1872)			Dtn 7,I2-26
Donnerstag	29.01.				Dtn 8,I-20
Freitag	30.01.				Dtn 9,I-6
Samstag	31.01.				Dtn 9,7-2I



Amalie von Lasaulx

auch Amalie von Lassaulx

* 19. Oktober 1815 in Koblenz | + 28. Januar 1872 in Vallendar

Ordensschwester (Sr. Augustine) bei den
Barmherzigen Schwestern (Borromäerinnen)
Erste Oberin des Johanneshospitals in Bonn

Nach einer von ihrer Seite gelösten Verlobung verspürte Amalie von Lasaulx den Wunsch nach einer karitativen Aufgabe und bat um Aufnahme bei den Borromäerinnen in Bonn. 1840 trat sie ihr Noviziat an. Ab 1849 wirkte sie als Oberin des Johanneshospitals des Ordens in Bonn. Im Deutsch-Dänischen Krieg 1864 - ebenso wie im Krieg 1866 - arbeitete sie in Feldlazaretten der Kreiskrankenpflege in Schleswig und in Böhmen.

Da Amalie von Lasaulx das Erste Vatikanische Konzil 1870, welches das Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes in Glaubens- und Sittenfragen verkündete, ablehnte, weil es ihrer Spiritualität, die sich an der Nachfolge Christi orientierte, widersprach wurde sie von der Die Trierer Novizenmeisterin im Oktober 1871 Amalie einer Gesinnungsprüfung unterzogen, weigerte sich aber standhaft die päpstliche Unfehlbarkeit anzuerkennen. Der Konflikt eskalierte. Im November 1871 musste sich Lasaulx erneut rechtfertigen, beugte sich jedoch nicht, wurde ihres Amtes als Oberin des Johanneshospitals enthoben und im Dezember 1871 wegen Unbeugsamkeit aus der Kongregation ausgeschlossen. Sie wurde somit zu einer Zeugin des Beginns der altkatholischen Kirche in Deutschland. In ihrer Opposition wusste sie sich bestärkt von der Mehrheit der Professoren der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn, insbesondere Bernhard Josef Hilgers, Franz Heinrich Reusch und Joseph Langen, mit denen sie in regem geistigem Austausch stand.

Zum Zeitpunkt des Ausschlusses war von Lasaulx bereits krank und durfte trotz Exkongregation ein Zimmer im Hospital der Borromäerinnen in Vallendar beziehen. Durch ihre standhafte Weigerung der Anerkennung des Dogmas wurde ihr jedoch der Empfang der Sakramente verweigert. Ein Priester namens A. Hochstein, welcher sich auch zu der wachsenden altkatholischen Bewegung bekannte, brachte ihr heimlich die Sterbesakramente. Sie verstarb schließlich am 28. Jänner 1872.

Angeblich ordnete die Generaloberin an, dass man Amalie als symbolischen Akt das Ordenskleid abnehmen und den Leichnam ohne Begleitung von Mitschwestern, Geistlichen oder Angehörigen in ihrem Elterngrab bestatten solle. Tatsächlich hatte Amalie selbst das schwere Habit zwei Tage vor ihrem Tod gegen bequeme Kleidung getauscht und im Wissen, dass ihr ein katholisches Begräbnis verweigert werden würde, ihre Beisetzung im Familiengrab in Weißenthurm verfügt. Freunde und Mitglieder der altkatholischen Theologischen Fakultät Bonn gaben ihr das letzte Geleit.

Der Schriftsteller Clemens Brentano, auch ein Guest im Hause Lassaulx, hat sie mit seinem Buch über die „Barmherzigen Schwestern“ bekannt gemacht und junge Frauen zur Nachahmung angeregt.

Während ihrer Tätigkeit im Spital in Aachen, freundete sich Amalie von Lasaulx mit Joseph Hubert Reinkens an. Dieser wurde später ihr Biograph und erster altkatholischer Bischof in Deutschland. ☠

Februar
2026



Spiritueller Impuls zum Monatsspruch:

Du sollst fröhlich sein und dich freuen über alles Gute, das der HERR, dein GOTT, dir und deiner Familie gegeben hat.

(Deuteronomium 26,11)

Seit Wochen geh ich mit diesem Bibelzitat schwanger und irgendetwas sträubt sich in meinem Herzen dagegen.

Was ist dieses Etwas, das mich da blockiert, fröhlich zu sein, über all das Gute, das der HERR, mein Gott mir gegeben hat? Hier der Versuch einer Antwort: „Es ist das Wort ‘Du sollst’. Geht das überhaupt, mich auf Befehl zu freuen und fröhlich zu sein? ‘Sei fröhlich’ geht nicht!“

Aber was, wenn dies - genau wie bei den 10 Geboten - eine Formulierung ist, die am Kern der Wahrheit meilenweit vorbeizieilt? Es gibt eine Übersetzung, da heißt es: „Wenn ich dein Gott bin, dann wirst du keine anderen Götter neben mir haben, dann wirst du nicht stehlen, morden, die Ehe brechen...“

Ja, wenn tief in mir die Erkenntnis erwacht, dass ich ein geliebtes Gotteskind bin, dann werde ich gar nicht anders können, als die Liebe, die Gott ist, in meinem Leben zu verwirklichen.

Was, wenn der Satz nun heißt: „Wenn Gott dein Ursprung ist, wirst du fröhlich sein und dich freuen, über alles Gute, das der HERR, dein Gott, dir und deiner Familie gibt.“

Das ist dann keine Aufforderung, etwas zu tun - nämlich fröhlich zu sein,

sondern die Beschreibung einer Tatsache! Wenn ich anerkenne, dass Gott mein Ursprung, meine Quelle ist, und ich mich mit meiner Quelle verbunden weiß, darf ich fröhlich sein und mich freuen, denn ich brauche mir keine Sorgen machen um mein irdisches Dasein, weil mir alles geschenkt ist, was ich brauche. Dann werde ich morgens aufwachen und fröhlich sein und sagen: „Danke meine Quelle für den Schlaf und für den heutigen Tag mit den vielen unglaublichen Möglichkeiten, Danke für deine Kraft bei Herausforderungen, Danke für deine Leichtigkeit mit der ich den Tag beginne und beende.“

Die Quelle sagt zum Bach ja auch nicht: „Ich habe dich jetzt aus der Erde geholt und jetzt schau, wie du alleine zurecht kommst!“

Nein! Die Quelle liefert immer wieder nach, dass der Bach nicht austrocknet, sondern sich entwickelt zum Fluss, zum Strom zum alles vereinenden Meer.

Auch meine göttliche Quelle, die mich aus sich in mein irdisches Dasein geholt hat, liefert immer wieder nach, jeden Tag meines Lebens!

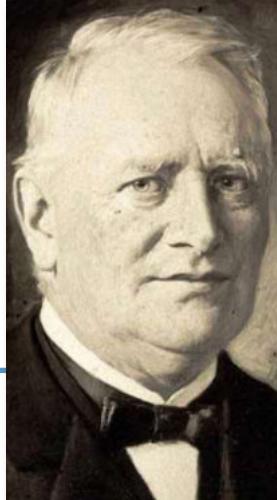
Darum kann ich fröhlich sein und mich freuen. ☺

Vikarin Regina Lechner
Altkatholische Kirchengemeinde „Auferstehungskirche“ Graz

Termine der Kirchengemeinde

Sonntag	01.02.	4. Sonntag nach Epiphanie (4. So. d. LR)	w	Zef 2,3;3,12-13 / 1 Kor 1,26-31 / Mt 5,1-12a	Psalm 97
Montag	02.02.	Darstellung des Herrn - Lichtmess Weihe zum Bischof von Mag. Dr. John Okoro (2008)	w	Mal 3,1-4 / Hebr 2,II-12.13c-18 / Lk 2,22-40	Dtn 10,I-9
Dienstag	03.02.	Blasius - Bischof von Sebaste/Armenien (+ 316) Ansgar - Erzbischof von Hamburg und Bremen, „Apostel des Nordens“ (+ 865)			Dtn 10,10-22
Mittwoch	04.02.				Dtn II,I-I7
Donnerstag	05.02.	Agatha - Märtyrerin in Catania/Sizilien (+ um 250)			Dtn II,18-32
Freitag	06.02.	Dorothea - Märtyrerin in Kappadozien (+ 304)			Dtn 12,I-12
Samstag	07.02.				Dtn 12,13-18
Sonntag	08.02.	5. Sonntag nach Epiphanie (5. So. d. LR)	w	Jes 58,7-10 / 1 Kor 2,1-5 / Mt 5,13-16	Psalm 99
Montag	09.02.	Apollonia - Jungfrau, Märtyrerin (+ 249)			Dtn 14,22-29
Dienstag	10.02.	Pfr. Mladen Markic (+ 2023) Scholastika - Schwester des Hl. Benedikt, Gründerin des Ordens der Benediktinerinnen (+ 547)			Dtn 15,I-II
Mittwoch	11.02.				Dtn 15,12-18
Donnerstag	12.02.				Dtn 16,I-17
Freitag	13.02.	Weihe zum Bischof von Dr. Heinz Lederleitner (2016)			Dtn 16,18-20
Samstag	14.02.	Weihe zur Priesterin von Dr. Elfriede Kreuzeder (1998) Adolf Thürling - Erneuerer der altkatholischen Liturgie (+ 1915) Kyrill von Saloniki - Mönch, Bischof, „Glaubensbote der Slawen“ (+ 869)			Dtn 17,14-20

Sonntag	15.02.	6. Sonntag nach Epiphanie (6. So d. LR)	w	Sir 15,15-20 / 12 Kor 2,6-10 / Mt 5,17-37	Psalm 31
Montag	16.02.	Vikar Karl Lechner (+ 2020)			Dtn 18,9-22
Dienstag	17.02.	Janani Luwum - Erzbischof von Uganda, Märtyrer (+ 1977)			Dtn 19,1-13
Mittwoch	18.02.	Aschermittwoch Martin Luther - Reformator (+ 1546)	v	Joel 2,12-18 / 2 Kor 5,20-6,2 / Mt 6,1-6.16-18	Dtn 21,1-9
Donnerstag	19.02.				Dtn 24,6-22
Freitag	20.02.				Dtn 25,1-16
Samstag	21.02.				Dtn 26,1-15
Sonntag	22.02.	I. Sonntag in der österlichen Bußzeit	v	Gen 2,7-9;3,1-7 / Röm 5,12-19 / Mt 4,1-II	Psalm 91
Montag	23.02.	Polykarp - Bischof von Smyrna, Märtyrer (+ 155)			Dtn 27,1-10
Dienstag	24.02.	Matthias, Apostel Anton Günther - Philosoph, Theologe (+ 1863)			Dtn 27,II-26
Mittwoch	25.02.	Walburga - angelsächsische Benediktinerin, Äbtissin (+ 779)			Dtn 30,II-20
Donnerstag	26.02.				Dtn 31,1-8
Freitag	27.02.				Dtn 33,1-5.26-29
Samstag	28.02.				Dtn 34,1-12



Adolf Thürlings

* 1. Juli 1844 in Kaldenkirchen/D. | + 14. Februar 1915 in Bern

**Altkatholischer und Christkatholischer Theologe,
Liturgiewissenschaftler, Musikforscher, Erneuerer der altkatholischen
Liturgie sowie Verfasser des ersten Messbuches in deutscher Sprache,
das zum gottesdienstlichen Gebrauch bestimmt war.**

Adolf Thürlings wurde am 1. Juli 1844 in Kaldenkirchen am Niederrhein (damals preussischen Rheinprovinz, seit 1. Januar 1970 Teil der Stadt Nettetal) als ältestes Kind von Gymnasiallehrer Peter Heinrich Adolf Thürlings und Maria Gertrude Schwippert geboren. Er studierte Theologie und Musikwissenschaft an der Universität Bonn. 1867 wurde er zum Priester geweiht und ab 1868 war er Pfarrvikar in Heinsberg. Nachdem er sich der Altkatholischen Kirche angeschlossen hatte, wurde er 1871 durch den Kölner Erzbischof Paulus Melchers suspendiert und exkommuniziert. Von 1872 bis 1887 war er als Pfarrer der altkatholischen Kirchengemeinde in Kempten (Allgäu) tätig.

Von der Universität München wurde er 1877 zum Dr. phil. promoviert. Ab 1887 lehrte er als Professor für systematische Theologie an der christkatholisch-theologischen Fakultät der Universität Bern. Thürlings war mehrmals Dekan seiner Fakultät und von 1906 bis 1907 Rektor der Universität Bern. Daneben lehrte er auch Liturgik und Kirchenmusik. Er gilt als Schöpfer der Liturgie der deutschen altkatholischen Kirche, in deren Klerus er zeitlebens blieb, und als maßgeblicher Gestalter und Schöpfer des Gesangbuchs der Christkatholischen Kirche der Schweiz (1893) sowie der dazugehörigen Orgelbücher. Thürlings publizierte auch zu musikwissenschaftlichen Themen. 1908 wurde er Dr. h. c. theolog. der Universität Bern.

Thürlings heiratete am 17. März 1888 Brunhilde Böhner, Harfenistin im Kölner Gürzenich-Orchester und später Harfenlehrerin am Konservatorium Köln. Das Ehepaar hatte einen Sohn.

Der altkatholische Liturgiewissenschaftler und emeritierte Bischof des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland, Sigisbert Kraft (1927-2006), der Thürlings' Werk bisher am gründlichsten erforscht hat, sieht ihn als "Wegbereiter heutiger Gottesdiensterneuerung" über seine Kirche hinaus. Als Theologe und Musikwissenschaftler sei er an der Universität Bern „der erste Vertreter historisch kritischer Liturgiewissenschaft im heutigen Sinn“ gewesen, so heißt es.

Thürlings Wirken hatte große Bedeutung für die Erneuerung der Liturgie als zentraler Ort, an dem die (Reform der) Kirche Gestalt annimmt. Er spielte auch eine Rolle bei der Debatte über den Pflichtzölibat für die Geistlichen im deutschen altkatholischen Bistum in den 1870er-Jahren. Alles in allem wird anhand der Lebensgeschichte von Thürlings ein Ausschnitt aus der frühen Geschichte der altkatholischen Bewegung und Kirche in Deutschland und der Schweiz sichtbar, besonders ihre richtungsweisenden Diskussionen und Beschlüsse (etwa in der deutschen Zölibatsdiskussion), die Umsetzung liturgischer Reformen an der Basis und sogar ein Stück Berner Fakultätsgeschichte. ☙

Ein ausführlicher Beitrag über Leben und Wirken von Adolf Thürlings unter dem Titel „Adolf Thürlings (1844-1915) - ein Leben für die Reform der Kirche durch die Erneuerung der Liturgie“ und verfasst von Prof. Dr. Angela Berlis findet sich in der Internationalen Kirchenzeitung (IKZ) in Band 110/2020.

März
2026



Spiritueller Impuls zum Monatsspruch:

Da weinte Jesus.

(Johannes 11,55)

Da weinte Jesus

Ein Gott der mit uns weint.

Schrei mit mir Gott in den Wehen liegend

Wärme mich mit deinem Fell, Gott Bärenmutter

Verbirg mich unter deinen Flügeln, Gott Adlermutter

Nähre mich in mehlbestaubter Schürze, Gott Bäckerin

Finde mich in deinem Haus, Gott suchende Frau

Höre nicht auf, mich zu suchen

Diakonin Eva M. Repits

Altkatholische Kirchengemeinde „Guter Hirte“ Wien Nord

Termine der Kirchengemeinde

Sonntag	01.03.	2. Sonntag in der österlichen Bußzeit Mildred von Kent - Äbtissin (+ 734)	v	Gen 12,1-4a / 2 Tim 1,8b-10 / Mt 17,1-9	Psalm 38
Montag	02.03.				Joh 11,1-16
Dienstag	03.03.				Joh 11,17-31
Mittwoch	04.03.				Joh 11,32-45
Donnerstag	05.03.				Joh 11,46-57
Freitag	06.03.	Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen (jeweils am 1. Freitag im März) Fridolin von Säckingen - Glaubensbote, Mönch (+ 538 od. 540) Agnes von Böhmen - Klostergründerin, Äbtissin (+ 1282)			Joh 12,1-II
Samstag	07.03.	Perpetua und Felizitas - Märtyrerinnen in Karthago (+ um 203)			Joh 12,12-19
Sonntag	08.03.	3. Sonntag in der österlichen Bußzeit	v	Ex 17,3-7 / Röm 5,1-2-5-8 / Joh 4,5-42	Psalm 57
Montag	09.03.				Joh 12,20-26
Dienstag	10.03.	Die Vierzig Märtyrer von Sebaste (Armenien)			Joh 12,27-36
Mittwoch	11.03.				Joh 12,37-50
Donnerstag	12.03.				Joh 13,1-II
Freitag	13.03.				Joh 13,12-20
Samstag	14.03.				Joh 13,21-30
Sonntag	15.03.	4. Sonntag in der österlichen Bußzeit	v	1 Sam 16,1b.6-7.10-13b / Eph 5,8-14 / Joh 9,1-4I	Psalm 84
Montag	16.03.				Joh 13,31-38

Dienstag	17.03.	Patrick von Irland - Glaubensbote, Bischof (+ um 461) Gertrud von Nivelles - Äbtissin (+ 659)			Joh 14,1-14
Mittwoch	18.03.	Cyrill von Jerusalem - Bischof (+ 386)			Joh 14,15-26
Donnerstag	19.03.	Josef von Nazareth			Joh 14,27-31
Freitag	20.03.				Joh 15,1-8
Samstag	21.03.	Benedikt von Nursia - Vater des abendländischen Mönchtums (+ 547) Thomas Cranmer - Bischof, Märtyrer (+ 1556)			Joh 15,9-17
Sonntag	22.03.	5. Sonntag in der österlichen Bußzeit - Passionssonntag	v	Ez 37,12b-14 / Röm 8,8-II / Joh 11,1-45	Psalm 43
Montag	23.03.				Joh 15,18-16,4
Dienstag	24.03.	Oscar Romero - Erzbischof von San Salvador, Märtyrer (+ 1980)			Joh 16,5-15
Mittwoch	25.03.	Verkündigung des Herrn	w	Jes 7,10-14 / Hebr 10,4-10 / Lk 1,26-38	Joh 16,16-24
Donnerstag	26.03.	Eduard Herzog - christkatholischer Bischof der Schweiz und Mitunterzeichner der Utrechter Erklärung (+ 1924)			Joh 16,25-33
Freitag	27.03.	Meister Eckhart - Mystiker (+ 1328)			Joh 17,1-11a
Samstag	28.03.				Joh 17,11b-26
Sonntag	29.03.	Palmsonntag	v	Zur Segnung der Zweige: Mt 21,1-11 / Jes 50,4-7 / Phil 2,6-II / Mt 26,14-27,66	Phil 2,6-II
Montag	30.03.	Weihen zum Priester von Dr. Peter Droniewski (1972)			Joh 18,1-11
Dienstag	31.03.				Joh 18,12-27



Perpetua und Felicitas

* um 181 vermutlich im heutigen Tebourba, Nordtunesien
+ 7. März 203 in Karthago

Zwei der ersten Märtyrerinnen und Bekennerinnen,
deren Schicksal zuverlässig überliefert ist

Nach noch erhaltenen frühchristlichen Augenzeugenberichten bereiteten die vornehme, gebildete Vibia Perpetua und ihre Sklavin Felicitas sich in der Stadt Thuburbo Minus auf die Taufe vor, als der Beitritt zum Christentum unter Strafe gestellt wurde. Beide wurden angezeigt, verhaftet und zum Tode verurteilt, weil sie dem christlichen Glauben nicht abschwören wollten. Perpetua stammte aus einer adeligen Familie und war verheiratet. Zum Zeitpunkt ihres Todes war sie der Überlieferung nach 22 Jahre alt und hatte bereits einen Sohn im Säuglingsalter, während Felicitas, ihre Sklavin und Gefährtin, ein Kind erwartete.

Die beiden Frauen wurden gemeinsam mit den weiteren Katechumenen Revocatus, Saturninus und Secundulus sowie dem Priester Saturus verhaftet und in der Zitadelle Byrsa bei Karthago eingekerkert. Die unablässige Perpetua ließ sich weder vom Flehen ihres Vaters, ihr Baby doch nicht als Waise zurückzulassen, noch von den Drohungen des Prokurator Hilarianus von ihrem Bekenntnis zum Glauben abbringen und wurde wegen der Verweigerung des Kaiseropfers mit ihren Leidensgenossen zum Tod in der Arena „ad bestias – zu den wilden Tieren“ verurteilt. Alle fünf konnten vor ihrem Martyrium noch die Taufe empfangen, und Felicitas brachte kurz davor noch ihr Kind zur Welt, eine Tochter, die vermutlich von ihrem Mitgefangeenen Revocatus stammte.

Die Hinrichtung im Amphitheater fand anlässlich der Geburtstagsfeier Getas, des jüngeren Sohnes von Kaiser Septimius Severus, statt. Alle fünf Verurteilten wurden in Netzen gefangen den Hörnern einer wilden Kuh ausgesetzt, doch die beiden Frauen überlebten. Perpetua richtete sich die Frisur und half der gestürzten Felicitas auf – weswegen sie als Gefährtinnen gelten. Das angewiderte Publikum verlangte, das Spektakel zu beenden, und beide Frauen wurden erstochen. Perpetua soll dem unerfahrenen Henker noch den Dolch geführt haben.

Aufgrund ihrer Geschichte werden Perpetua und Felicitas als herausragende Gestalten des frühen Christentums im ersten römischen Hochgebet genannt, wo ihre gemeinsame Nennung das Wort „immerwährende Glückseligkeit“ ergibt und als Heilige verehrt. Erhaltene Augenzeugenberichte sowie das Gefängnistagebuch und das Prozessprotokoll Perpetuas machen aus den beiden Frauen die ersten nachweislich bezeugten Märtyrinnen des Christentums.

Schon kurz nach ihrem Tod wurde über ihrem Grab in Karthago eine Kirche errichtet, die spätere „große Basilika“. Perpetuas Reliquien sollen über Rom und die Benediktinerabtei Dèvres nach Vierzon gelangt sein, wo sie seit 1807 in der Kirche Notre-Dame liegen. ☞

[www.wikipedia.org:](http://www.wikipedia.org)

Die *Passio Sanctorum Perpetuae et Felicitatis* gilt als eines der ältesten und verlässlichsten christlichen Werke. Es wurde ursprünglich in lateinischer Sprache verfasst, eine griechische Übersetzung wurde nachträglich verfasst und in Umlauf gebracht. Der hauptsächliche Bestandteil des Werkes sind die Aufzeichnungen der Perpetua, die unter anderem ihren Gefängnisauftakt beschreiben. Es wird vermutet, dass das gesamte Werk von drei verschiedenen Autoren verfasst wurde. In der neueren Forschung wird allerdings auch die Position vertreten, dass es sich nicht um einen authentischen Bericht, sondern eine spätere Fabrikation handelt.

April
2026



Spiritueller Impuls zum Monatsspruch:

Jesus spricht zu Thomas:

„Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du?
Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“

(Johannes 20,29)

Thomas wollte sehen, berühren, sicher sein.

Wer könnte es ihm verdenken?

Wir alle kennen das:

„Zeiten, in denen GOTT schweigt“,
in denen das Gebet leer wirkt, nichts passiert.
Keine Stimme, kein Wunder, kein Zeichen.

Nur Stille.

Da hinein spricht Jesus diesen Satz:

„Selig sind die, die nicht sehen – und trotzdem glauben.“

Nicht weil wir uns etwas einreden wollen,
oder uns blenden lassen, sondern weil wir wissen
„Ich kann mich trotzdem festhalten.“

Glauben ohne Sehen heißt:
Ich vertraue, dass Gott da ist,
auch wenn ich ihn nicht greifen kann.

Es heißt: Ich laufe weiter,
auch wenn mir keiner den Weg beleuchtet.
Es heißt: Ich liebe, hoffe, bete, weil ich weiß:
ER ist da. Und ER trägt mich.

Kein naiver Trost – Radikaler Glaube.
Dieser Glaube ist selig, denn er rechnet mit einem GOTT,
der **größer ist als WIR**,
als unser Gefühl, unsere Logik, unser Erleben.

„Selig“ heißt:
Du bist gesegnet, **GIB NICHT AUF!**

Vikar D.S.A. Klaus Schwarzgruber

Altkatholische Kirchengemeinde „Prunerstift“ Linz & „Christuskirche“ Ried im Innkreis

Termine der Kirchengemeinde

Mittwoch	01.04.				Joh 18,28-40
Donnerstag	02.04.	Hoher Donnerstag Weihe zum Priester von Nikolaus Hummel (1955)	w	Gottesdienst vom letzten Abendmahl: Ex 12,1-8.II-14 / I Kor 11,23-26 / Joh 13,1-5	Joh 19,I-16a
Freitag	03.04.	Karfreitag	r	Jes 52,13-53,12 / Hebr 4,14-16;5,7-9 / Joh 18,I-19,42	Joh 19,16b-30
Samstag	04.04.	Karsamstag Die Feier der Osternacht beginnt nach Einbruch der Dunkelheit. Martin Luther King - Märtyrer (+ 1968)	w	E: In der Osternacht: Gen 1,1-2.4a od. Gen 2,4b-24 / Gen 6,5-8;7,1-7.16b.10.12.17.22.23b; 8,2b.3a.6.8-12.13b.20-22;9,8-10. 12-13 / Gen 22,1-18 / Ex 14,15-27a; 15,19-21 / Jes 55,1-11 / Ez 36,16-17a. 18-28 / Ez 37,1-13.14c / Röm 6,3-11 / Mt 28,1-10	Joh 19,31-42
Sonntag	05.04.	OSTERN - Auferstehung des Herrn	v	Apg 10,34a.37-43 / Kol 3,1-4 oder I Kor 5,6b-8 / Joh 20,1-9 oder Joh 20,I-18	Joh 20,I-10
Montag	06.04.	Ostermontag Method von Saloniki - Mönch, Bischof, „Glaubensbote der Slawen“ (+ 885)	w	Apg 2,14.22-33 / I Kor 15,I-8.II / Lk 24,13-35 oder Mt 28,8-15	Joh 20,II-18
Dienstag	07.04.				Joh 20,19-23
Mittwoch	08.04.				Joh 20,24-31
Donnerstag	09.04.	Dietrich Bonhoeffer - Märtyrer (+ 1945)			Joh 21,I-14
Freitag	10.04.	Ezechiel - Prophet			Joh 21,15-19
Samstag	11.04.				Joh 21,20-25
Sonntag	12.04.	2. Sonntag in der Osterzeit - Weißer Sonntag Weihe zum Bischof von Nikolaus Hummel (1975)	w	Apg 2,42-47 / I Petr 1,3-9 / Joh 20,19-31	Psalm 110
Montag	13.04.	Petrus Waldes - Bekenner (+ nach 1206, vor 1218)			Eph I,I-10
Dienstag	14.04.				Eph I,II-14
Mittwoch	15.04.				Eph I,15-23
Donnerstag	16.04.				Eph 2,I-10

Freitag	17.04.				Eph 2,11-22
Samstag	18.04.				Eph 3,1-13
Sonntag	19.04.	3. Sonntag in der Osterzeit - Sonntag vom Guten Hirten - Diakoniesonntag	w	E: Jer 31,1-13 oder Jer 31,10-13.14b / 1 Petr 2,20-25 / Joh 10,1-10	Psalm 75
Montag	20.04.				Eph 3,14-21
Dienstag	21.04.	Anselm - Bischof von Canterbury (+ 1109)			Eph 4,1-6
Mittwoch	22.04.				Eph 4,7-16
Donnerstag	23.04.	Georg von Kappadokien - Märtyrer (+ um 304) Adalbert - Bischof von Prag (+ 997)			Eph 4,17-24
Freitag	24.04.	Weihe zum Priester von Franz Warnung (1955)			Eph 4,25-32
Samstag	25.04.	Weihe zum Priester von Markus Stany (2011) Markus - Evangelist			Eph 5,1-14
Sonntag	26.04.	4. Sonntag in der Osterzeit	w	Apg 2,14.22-33 / 1 Petr 2,20b-25 / Joh 10,1-10	Psalm 66
Montag	27.04.				Eph 5,15-20
Dienstag	28.04.				Eph 5,21-33
Mittwoch	29.04.	Weihe zum Priester von Thomas Wetschka (2012) Katharina von Siena - Kirchenlehrerin (+ 1380)			Eph 6,1-4
Donnerstag	30.04.	Weihe zum Priester von Mag. Martin Eisenbraun (1988)			Eph 6,5-9



Dietrich Bonhoeffer

* 4. Februar 1906 in Breslau/P. | + 9. April 1945 im KZ Flossenbürg/D.
Lutherischer Theologe und profilerter Vertreter der Bekennenden Kirche. Er war am deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus beteiligt.

Dietrich Bonhoeffer wurde als das sechste von acht Kindern, kurz vor seiner Zwillingsschwester Sabine, geboren. Sein Vater Karl Bonhoeffer war Psychiater und Neurologe. Seine Mutter Paula Bonhoeffer, geborene von Hase, eine Tochter des evangelischen Theologen Karl Alfred von Hase sowie Enkelin des Theologen Karl von Hase und des Malers Stanislaus von Kalckreuth arbeitete als Lehrerin. Bonhoeffer wuchs in einer großbürgerlichen Familie auf und wurde mit seinen Geschwistern in den ersten Jahren von seiner Mutter zu Hause unterrichtet, sie sorgte für eine christliche Erziehung, während der Vater sich von Fragen der Religion fernhielt. Die Familie besuchte nur selten den Gottesdienst.

Als Schüler las Bonhoeffer Friedrich Schleiermachers Reden über die Religion, Friedrich Naumanns Briefe über Religion und befasste sich mit Kirchengeschichte. In der Prima entschied er sich für Hebräisch als Wahlfach und gab evangelische Theologie als Studienwunsch an. Seine Familie war darüber erstaunt, hatte in ihrer Ahnenreihe bereits Theologen und unterstützte ihn in seinem Vorhaben. 1923 bestand er mit 17 Jahren am Berliner Grunewald-Gymnasium (heute Walther-Rathenau-Gymnasium) das Abitur. Nach Schilderungen seiner Zwillingsschwester begann sich Bonhoeffer gegen Ende des Ersten Weltkriegs mit Fragen über Tod und Ewigkeit auseinanderzusetzen, die sich ihm wegen des Soldatentodes seines zweitältesten Bruders Walter im April 1918 und der schweren Trauer seiner Mutter darüber aufdrängten.

Mit 24 Jahren habilitiert, wurde Bonhoeffer nach Auslandsaufenthalten Privatdozent für Evangelische Theologie in Berlin sowie Jugendreferent in der Vorgängerorganisation des Ökumenischen Rates der Kirchen. Ab April 1933 nahm er öffentlich Stellung gegen die nationalsozialistische Judenverfolgung und engagierte sich im Kirchenkampf gegen die Deutschen Christen und den Arierparagraphen im Berufsbeamtengesetz. Ab 1935 leitete er das Predigerseminar der Bekennenden Kirche in Finkenwalde, das, später illegal, bis 1940 bestand. Etwa 1938 schloss er sich dem Widerstand um Wilhelm Franz Canaris an. 1940 erhielt er Redeeverbot und 1941 Schreibverbot. Am 5. April 1943 wurde er verhaftet und zwei Jahre später auf ausdrücklichen Befehl Adolf Hitlers als einer der letzten NS-Gegner, die mit dem Attentat vom 20. Juli 1944 in Verbindung gebracht wurden, hingerichtet.

Als gegenüber seinen Lehrern eigenständiger Theologe betonte Bonhoeffer stets die Gegenwart Jesu Christi in der weltweiten Gemeinschaft der Christen, die Bedeutung der Bergpredigt und Nachfolge Jesu und die Übereinstimmung von Glauben und Handeln, die er persönlich vorlebte, insbesondere in der Zeit des Nationalsozialismus. In seinen Gefängnisbriefen entwickelte er einflussreiche, wenn auch fragmentarische Gedanken für eine künftige Ausrichtung der Kirche nach außen in Solidarität mit den Bedürftigen und zu einer nichtreligiösen Interpretation von Bibel, kirchlicher Tradition und Gottesdienst.

Einem Mitgefangenen sagte Bonhoeffer: „Das ist das Ende. Für mich der Beginn des Lebens.“ das sind die letzten Worte, die von ihm überliefert sind. ☠

Mai
2026



Spiritueller Impuls zum Monatsspruch:

Die Hoffnung haben wir
als einen sicheren und festen Anker unsrer Seele.

(Hebräer 6,19)

Kaffeeanker

Ich kann meinen Kaffee im Stehen trinken.

Nebenbei.
Schnell.

Oder.

Langsam.

Die Wärme der Tassen an meinen Fingern spüren.

Und dann -
atme ich ein.

Dann -
atme ich aus.

Dann -
bin ich verankert.

Dann -
bin ich bei dir.

Diakonin Jutta Schmitzberger
Altkatholische Kirchengemeinde „St. Salvator“ Wien Innen

(nach einer Idee aus: „Rituale. Für Hipster und Heilige und alles dazwischen“, Steve Kennedy Henkel)

Termine der Kirchengemeinde

Freitag	01.05.	Staatsfeiertag - gesetzlicher Feiertag Philippus der Ältere - Apostel (+ um 81) und Jakobus der Jüngere - Apostel (+ um 62)			Eph 6,10-17
Samstag	02.05.	Casparus Johannes Rinkel - altkatholischer Bischof von Haarlem und Mitunterzeichner der Utrechter Erklärung (+ 1906) Athanasius - Patriarch von Alexandrien (+ 373)			Eph 6,18-24
Sonntag	03.05.	5. Sonntag in der Osterzeit Jeremia - Prophet	w	Apg 6,1-7 / 1 Petr 2,4-9 / Joh 14,1-12	Psalm 98
Montag	04.05.	Florian von Lorch - Märtyrer in Lauriacum (+ 304)			Heb 1,1-4
Dienstag	05.05.				Heb 1,5-14
Mittwoch	06.05.	Cornelius Jansen - Bischof, Theologe (+ 1638)			Heb 2,1-10
Donnerstag	07.05.				Heb 2,11-18
Freitag	08.05.	Evodia - Apostelschülerin (+ 1. Jhd.) Juliane von Norwich - Mystikerin (+ 1413)			Heb 3,1-6
Samstag	09.05.				Heb 3,7-19
Sonntag	10.05.	6. Sonntag in der Osterzeit	w	Apg 8,5-8,14-17 / 1 Petr 3,15-18 / Joh 14,15-21	Psalm 95
Montag	11.05.	Cyrillus und Methodius - Glaubensboten der Slawen (9 Jhd.)			Heb 4,1-13
Dienstag	12.05.				Heb 4,14-5,10
Mittwoch	13.05.	Weih zum Priester von Walter Streit (1956)			Heb 5,11-6,8
Donnerstag	14.05.	Christi Himmelfahrt	w	Apg 1,1-11 / Eph 1,17-23 / Mt 28,16-20	Psalm 148
Freitag	15.05.				Heb 6,9-20
Samstag	16.05.				Heb 7,1-10

Sonntag	17.05.	7. Sonntag in der Osterzeit Andronikus und Junia - Apostelschüler (1 Jhd.)	w	Apg 1,12-14 / 1 Petr 4,13-16 / Joh 17,1-11a	Psalm 92
Montag	18.05.	Weihe zur Priesterin von Mag.a Maria Kubin, MA (2019)			Heb 7,II-22
Dienstag	19.05.				Heb 7,23-28
Mittwoch	20.05.	Weihe zum Priester von Mag. Dr. John Okoro (1977)			Heb 8,1,13
Donnerstag	21.05.				Heb 9,I-10
Freitag	22.05.				Heb 9,II-14
Samstag	23.05.				Heb 9,15-28
Sonntag	24.05.	PFINGSTEN Weihe zum Bischof von Weihbischof Ludwig Paulitschke (1970) Weihe zum Priester von Mag. Samuel Josef Ebner (2008) Vinzenz von Lerin - Mönch (+ 450)	r	Am Vorabend: Gen 11,1-9 / Ex 19,3-8a.16-20 / Ez 37,1-14 / Joel 3,1-5 / Röm 8,22-27 / Joh 7,37-39 Am Tag: Apg 2,1-11 / 1 Kor 12,3b-7.12-13 / Joh 20,19-23	Psalm 51
Montag	25.05.	Pfingstmontag Weihe zum Priester von Kurt Spuller (1950)	r	Apg 10,34-35.42-48a oder Ez 36,16-17a.18-28 / Eph 4,1b-6 / Joh 15,26-16,3.12-15	Psalm 81
Dienstag	26.05.	Augustinus - erster Bischof von Canterbury (+ um 604)			Heb 10,I-18
Mittwoch	27.05.	Jean Calvin - Reformator (+ 1565)			Heb 10,19-31
Donnerstag	28.05.				Heb 10,32-39
Freitag	29.05.				Heb II,I-7
Samstag	30.05.	Jean d'Arc - Märtyrerin (+ 1431)			Heb II,8-22
Sonntag	31.05.	I. Sonntag nach Pfingsten - Dreifaltigkeitssonntag	w	Ex 34,4b.5-6.8-9 / 2 Kor 13,11-13 / Joh 3,16-18	Psalm 56



Cornelius Otto Jansen

(auch als Jansenius bekannt)

* 28. Oktober 1585 in Acquoi/NL. | + 6. Mai 1638 in Ypern/BE

Niederländischer Theologe

Seine Lehre wurde als Jansenismus bekannt

Cornelius Jansen widmete ab 1602 in Löwen dem Studium der Theologie. Im Zuge dessen wurde er in die dortigen Auseinandersetzungen zwischen Jesuiten und Anhängern von Michael Bajus, dessen Lehre er sich zuwandte, hineingezogen und lernte Jean Duvergier de Hauranne kennen. 1604 ging er nach Paris, einige Jahre später lebte und lehrte er in der Nähe von Bayonne, wo er die Leitung eines neu errichteten Kollegs übernahm. Gemeinsam mit Du Vergier studierte er die Schriften der Kirchenväter, besonders des Augustinus.

Ab 1616 oder 1617 wurde er ein Kolleg in Löwen, und geriet erneut in Konflikt mit Jesuiten. In den Jahren 1624 und 1626 wurde er nach Madrid gesandt, um dort mit erfolgreich dem wachsenden Einfluss der Jesuitenmission in Löwen entgegenzuwirken. 1630 wurde er an der Universität Löwen Professor für Exegese und lehrte den strengen Augustinismus, besonders in Bezug auf die Lehre vom freien Willen und der göttlichen Gnade.

Jansen beschäftigte sich jedoch nicht nur mit Theologie, sondern hatte auch politische Träume. So erhoffte er sich ein - nach dem Vorbild der Niederlande - von der spanischen Herrschaft befreites Flandern. Um die unausweichlichen Schwierigkeiten mit den Spaniern zu dämpfen, verfasste er 1635 unter dem Pseudonym Armacanus die politische Streitschrift „Alexandri Patricii Armacani Theologi Mars Gallicus seu de justitia armorum regis Galliae libri duo“. Darin prangerte er die zwielichtige Politik Kardinal Richelieus an, welcher mit Calvinisten paktierte, um den katholischen Habsburgern zu schaden.

1636 wurde Jansen Bischof von Ypern, starb aber am 6. Mai 1638 an der Pest, nachdem er sein Hauptwerk „Augustinus, sive doctrina Sti. Augustini de humanae naturae sanitate, aegritudine, medicina adversus pelagianos et massilienses“ gerade vollendet hatte. ☞

Der Jansenismus

Cornelius Jansen fasste in seinem Buch über den Kirchenvater Augustinus (354 bis 430) dessen Gnadenlehre zusammen. Seit der Reformation hatte die Gnadenlehre des Augustinus auch in der katholischen Kirche an Bedeutung gewonnen und war heiß umstritten. Man war sich uneinig in der Frage, ob der Mensch etwas aus seinem eigenen Möglichkeiten zu seiner Rettung beitragen kann oder ob er ganz von der Gnade Gottes abhängig ist. Jansen betonte wie Augustinus, dass der Mensch aus eigener Kraft vollenommen unfähig zum Guten ist. Gott allein ist es, der die Menschen erwählt und rettet. Zu seiner Erwählung kann der Mensch nichts beitragen, er kann sich nur Gott völlig hingeben.

Jansens Anhänger, die Jansenisten, legten daher größten Wert auf die innere Haltung jedes einzelnen. Sie strebten eine tiefe persönliche Liebe zu Gott an und waren in moralischen Fragen streng. Die Sakramente wurden erst nach eingehender Gewissenserforschung empfangen. Diese Haltung brachte sie in Konflikt mit dem Jesuitenorden, der das menschliche Vermögen, gute Werke zu tun, in den Vordergrund rückten. Andererseits waren die Jansenisten die ersten Katholiken, die mit den Kirchen der Reformation ins Gespräch kamen. Ein besonderes Zentrum jansenistischer Frömmigkeit entstand um das Kloster Port Royal bei Versailles. In dieses Zisterzienserinnenkloster konnten sich die "Frommen von Port Royal" für längere oder kürzere Zeit zurückziehen, um sich der Stille, dem Gebet und der Lektüre der Heiligen Schrift zu widmen. Dieser Gruppe gehörten die größten Geister Frankreichs an, unter ihnen Blaise Pascal (1623 bis 1662).

Konflikte mit Rom führten schließlich zum Untergang des Jansenismus in Frankreich. Bereits 1641 wurde der "Augustinus" des Cornelius Jansen verboten. König Ludwig XIV. ließ 1709 Port Royal militärisch besetzen. Die Nonnen wurden vertrieben und das Kloster dem Erdbothen gleichgemacht. 1713 erließ der Papst die Bulle "Unigenitus" - die endgültige Verurteilung des Jansenismus. Viele Jansenisten flüchteten in die Niederlande und beeinflussten die Kirche von Utrecht.

Juni
2026



Spiritueller Impuls zum Monatsspruch:

Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen; denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt noch in eurem irdischen Leib!

(Hebräer 13,3)

Dieser Vers spricht von denen, die um ihres Glaubens willen gefangen und misshandelt werden.

Auch wenn uns zuerst die großen Christ*innenverfolgungen der ersten Zeit einfallen, so war die Verfolgung noch nie so umfangreich wie heute.

Auch wenn wir uns solidarisieren möchten mit den Angehörigen anderer Religionen, z.B. den Buddhist*innen in Tibet, ist doch Tatsache, dass Christ*innen mit einem Anteil von etwa 80% die bei weitem größte betroffene Gruppe sind. Und das geht von der Verfolgung allein aufgrund der Tatsache, ein*e Christ*in (geworden) zu sein, bis hin zur Diskriminierung aufgrund des gesellschaftlichen Engagements, das sich aus einem christlichen Welt- und Menschenbild ergibt.

Ein gutes Beispiel dafür ist der St. Petersburger Priester Aleksandr Khmelyov*, der sich als „alkatholisch“ versteht, ohne jetzt formal zur Utrechter Union zu gehören. War schon sein christlich motivierter Einsatz für die LGBTQ-Community der Obrigkeit ein Dorn im Auge, genügte eine kritische Predigt zum Ukrainekrieg, um ihn anzuklagen. Dabei sollte die bedingungslos pazifistische Botschaft Jesu für jedes „christliche“ Land Verpflichtung und Auftrag sein. Bruder Aleksandr konnte im Sommer 2025 aus Russland fliehen, viele andere in vielen anderen Ländern (derzeit ca. 172!) nicht.

Den Vertriebenen gilt unser Gebet und den Gefangenen, als wären wir mitgefangen. ∞

* Quelle: christeninnnot.com

Termine der Kirchengemeinde

Montag	01.06.	Weihe zur Priesterin von Karin Leiter (1998) Justin - Märtyrer (+ 165)			Heb II,23-31
Dienstag	02.06.				Heb II,32-40
Mittwoch	03.06.	Weihe zur Diakonin von Angelika Auböck-Geist (2012)			Heb I2,I-II
Donnerstag	04.06.				Heb I2,I2-I7
Freitag	05.06.	Bischof Dr. Stefan Török (+ 1972) Bonifatius - Bischof, Märtyrer (+ 754)			Heb I2,I8-24
Samstag	06.06.	Norbert von Xanten - Bischof, Ordensgründer (+ 1134)			Heb I2,25-29
Sonntag	07.06.	2. Sonntag nach Pfingsten (I. So. d. LR)	g	Hos 6,3-6 / Röm 4,18-25 / Mt 9,9-13	Psalm 76
Montag	08.06.				Heb I3,I-6
Dienstag	09.06.	Pfr. Alois Anton (+ 1878) Ephräim der Syrer - Diakon, Kirchenlehrer (+ 373)			Heb I3,7-14
Mittwoch	10.06.				Heb I3,I5-25
Donnerstag	11.06.	Barnabas - Apostel			Hos I,I-9
Freitag	12.06.				Hos 2,I-3
Samstag	13.06.	Pfr. Dr. Meinrad Schumacher (+ 2022) Antonius von Padua - Mönch (+ 1231)			Hos 2,4-15
Sonntag	14.06.	3. Sonntag nach Pfingsten (II. So. d. LR)	g	Ex 19,2-6a / Röm 5,6-II / Mt 9,36-10,8	Psalm 36
Montag	15.06.				Hos 2,16-25

Dienstag	16.06.				Hos 3,I-5
Mittwoch	17.06.				Hos 4,I-14
Donnerstag	18.06.	Weihe zum Priester von Leopold Lentschig (1943)			Hos 5,8-15
Freitag	19.06.	Weihe zum Priester von Dr. Ernst Kreuzeder (1954)			Hos 6,I-6
Samstag	20.06.				Hos 8,I-14
Sonntag	21.06.	4. Sonntag nach Pfingsten (12. So. d. LR) Weihe zum Priester von Sándor Balla (1963)	g	Jer 20,10-13 / Röm 5,12-15 / Mt 10,26-33	Psalm 54
Montag	22.06.	Alban - erster Märtyrer in England (+ 209)			Hos 9,10-17
Dienstag	23.06.	Weihe zum Priester von Dr. Günter Dolezal (1968)			Hos 10,I-15
Mittwoch	24.06.	Weihe zur Bischöfin von Mag.a Maria Kubin, MA (2023) Weihe zum Priester von Mag. Franz Handler (1990) Weihe zum Priester von Mag. Hannes Dämon (2001) Geburt von Johannes dem Täufer			Hos II,I-II
Donnerstag	25.06.	Dorothea von Montau - Mystikerin (+ 1394)			Hos 12,I-15
Freitag	26.06.				Hos 13,I-14,I
Samstag	27.06.	Weihe zum Priester von Klemens Haas (1964) Cyrill von Alexandrien - Kirchenlehrer (+ 444)			Hos 14,2-10
Sonntag	28.06.	5. Sonntag nach Pfingsten (13. So. d. LR) Weihe zum Priester von Mag. Werner Leidenfrost (1974) Irenäus von Lyon - Bischof (+ 202)	g	2 Kön 4,8-II.14-16a / Röm 6,3-4.8-II / Mt 10,37-42	Psalm 42
Montag	29.06.	Weihe zum Priester von Mladen Markic (1974) Weihe zum Priester von Dr. Meinrad Schumacher (1960) Weihe zum Priester von Dr. Albert Haunschmidt (1993) Petrus und Paulus, Apostel	r	Zu Petrus und Paulus: Apg 12,I-II / 2 Tim 4,6-8.17-18 / Mt 16,13-19	Am I,I-2;3,3-8
Dienstag	30.06.				Am 3,I-2.9-15



Alban von England

* in Verulamium (heute: St. Albans in Englang | + 304 (?) ebendorf
Priester, Wanderprediger, erster christlicher Märtyrer in
Britannien.

Der heilige Alban von England war der erste christliche Märtyrer in Britannien. Er wird von der katholischen, der orthodoxen und der anglikanischen Kirche verehrt. Sein Gedenktag ist der 22. Juni. Zum ersten Mal wird er um das Jahr 480 bei Constantius in dessen Leben des heiligen Germanus von Auxerre schriftlich erwähnt.

Alban diente der Überlieferung nach in der römischen Armee in seiner Heimat und war ein zum Christentum übergetretener Heide, der bei der römischen Siedlung Verulamium, dem heutigen St. Albans, lebte und auf einem Hügel oberhalb derselben wegen seines Glaubens entthauptet wurde. In der Nähe dieses Hügels wurden später die Abtei St Albans und die St.-Albans-Kathedrale gegründet. Während der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian wurde er zum Christentum bekehrt und von einem Priester namens Amphibalus getauft, der sich auf der Flucht befand und bei ihm Obdach gesucht hatte. Während sich der Priester noch in Albans Haus aufhielt, drangen römische Soldaten auf der Suche nach dem Priester dort ein. Als die kaiserlichen Soldaten sein Haus durchsuchten, zog Alban die Kleider des Priesters an, um sich statt ihm auszuliefern. Er wurde festgenommen, vor ein Militärgericht gebracht und ausgepeitscht. Dem römischen Magistrat vorgeführt, stand Alban offen zu seiner neuen christlichen Überzeugung, wurde deshalb zum Tode verurteilt und kurz darauf hingerichtet. Es existieren Hinweise, dass Alban bereits im 6. Jahrhundert verehrt wurde.

Eine überlieferte Legende besagt:

Auf dem Weg zur Hinrichtung musste Alban einen Fluss überqueren. Da aber die Brücke voller Menschen stand, soll er dem Wasser des Flusses befohlen haben, sich zu teilen, woraufhin er trockenen Fußes zum anderen Ufer gelangte. Der Henker Heraclius sei so von Albans Glauben beeindruckt worden, dass dieser auf der Stelle ebenfalls zum Christentum übertrat und sich weigerte ihn zu töten. Ein weiterer Henker wurde beauftragt. Diesem sollen nach der Hinrichtung die Augen aus dem Kopf gefallen sein. Nach der Enthauptung soll Alban seinen Kopf an die Stelle, an der er bestattet sein wollte, getragen haben.

Der erste Henker wurde ebenfalls hingerichtet und wurde somit zum zweiten Märtyrer Britanniens. Auch Amphibalus, der von Alban gerettete Priester, wurde als Märtyrer hingerichtet.

Häufig wird Alban seinen eigenen Kopf in der Hand tragend dargestellt und ist unter anderem einer der drei Stadtheiligen der Stadt Winterthur, nach ihm wurde dort auch das größte jährlich stattfindende Altstadtfest Europas, das Albanifest benannt. 2017 nahm die Russisch-Orthodoxe Kirche Alban in ihren Heiligenkalender auf ∞

Juli
2026



Spiritueller Impuls zum Monatsspruch:

Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

(Amos 5,24)

Sich in der Tugend der Gerechtigkeit üben:

- Ich denke selbstständig.
- Ich habe keine Vorurteile und betreibe keine üble Nachrede.
- Ich achte auf meine Grenzen und die Grenzen anderer.
- Ich treffe faire Abmachungen.
- Ich mache meine Fehler wieder gut.
- Ich respektiere die Rechte aller Menschen auch meine eigenen.
- Ich habe den Mut, für die Wahrheit einzutreten.

**Ich bin dankbar für die Haltung der Gerechtigkeit.
Sie ist die Hüterin meiner Integrität.**

*„Wahrer Friede ist nicht nur die Abwesenheit von Spannungen,
es ist das Vorhandensein von Gerechtigkeit.“*

Martin Luther King

Pfarrer Mag. Samuel Ebner
Altkatholische Kirchengemeinden „Auferstehungskirche“ Graz & „Zum Hl. Markus“ Klagenfurt

Termine der Kirchengemeinde

Mittwoch	01.07.				Am 4,I-13
Donnerstag	02.07.	Bonn Agreement - Feststellung der Altkatholischen und Anglikanischen Kirchengemeinschaft (1931)			Am 5,I-17
Freitag	03.07.	Thomas - Apostel			Am 5,18-27
Samstag	04.07.				Am 6,I-14
Sonntag	05.07.	6. Sonntag nach Pfingsten (14. So. d. LR)	g	Sach 9,9-10 / Röm 8,9.II-13 / Mt 11,25-30	Psalm 73
Montag	06.07.	Thomas Morus - Märtyrer (+ 1535) Johann Hus - Märtyrer (+ 1415)			Am 7,I-9
Dienstag	07.07	Willibald von Eichstätt - angelsächsischer Missionar, Bischof (+ 787 oder 788)			Am 7,II-17
Mittwoch	08.07.	Kilian - Märtyrer (+ 689)			Am 8,I-10
Donnerstag	09.07.	Vikarin Karin Leiter (+ 2013)			Am 8,II-14
Freitag	10.07.				Am 9,I-10
Samstag	11.07.	Sigisbert von Disentis - Glaubensbote (+ Anfang des 8. Jhd.) Weihe zum Priester von Dr. theol. Attila Nagy-György (1993)			Am 9,II-15
Sonntag	12.07.	7. Sonntag nach Pfingsten (15. So. d. LR) Weihe zum Priester von Bernhard Heitz (1969) Erasmus von Rotterdam - Humanist, Theologe (+ 1536)	g	Jes 55,10-II / Röm 8,18,23 / Mt 13,1-23	Psalm 139,I-18.23f
Montag	13.07.				Joh 4,I-14
Dienstag	14.07.				Joh 4,15-26
Mittwoch	15.07.				Joh 4,27-42
Donnerstag	16.07.				Joh 4,43-54

Freitag	17.07.				Joh 5,1-9a
Samstag	18.07.	Weihen zum Priester von Karl Lechner (1987) Weihe zum Priester von Leopold Umgeher (1994) Verkündigung der Papstdogmen (1870)			Joh 5,9b-18
Sonntag	19.07.	8. Sonntag nach Pfingsten (16. So. d. LR)	g	Weish 12,13,16-19 / Röm 8,26-27 / Mt 13,24-43	Psalm 87
Montag	20.07.	Weihen zum Priester von Amandus Czech (1878) Elija - Prophet Margarethe von Antiochien - Märtyrerin (+ nach 300)			Joh 5,19-23
Dienstag	21.07.				Joh 5,24-30
Mittwoch	22.07.	Maria Magdalena (Maria von Magdala) - Apostola			Joh 5,31-47
Donnerstag	23.07.	Brigitta von Schweden - Gründerin eines Klosters (+ 1373)			Joh 6,1-15
Freitag	24.07.				Joh 6,16-21
Samstag	25.07.	Jakobus, der Ältere - Apostel			Joh 6,22-27
Sonntag	26.07.	9. Sonntag nach Pfingsten (17. So. d. LR) Anna und Joachim - Großeltern Jesu	g	I Kön 3,5-7-12 / Röm 8,28-30 / Mt 13,44-52	Psalm 48
Montag	27.07.				Joh 6,28-40
Dienstag	28.07.				Joh 6,41-59
Mittwoch	29.07.	Marta, Maria und Lazarus von Bethanien			Joh 6,60-71
Donnerstag	30.07.				Joh 7,1-13
Freitag	31.07.				Joh 7,14-24



Erasmus von Rotterdam

Als Desiderius Erasmus von Rotterdam

* 28. Oktober 1466/1467/1469 in Rotterdam/NL.

+ 11./12. Juli 1536 in Basel/CH.

Niederländischer Universalgelehrter, Humanist, Theologe, Philosoph, Philologe, Priester, Autor/Herausgeber von 444 Büchern und Schriften.

Er wurde als unehelicher Sohn des katholischen Priesters Rotger Gerard und dessen Haushälterin, der verwitweten Zevenberger Arzttochter Margaretha Rogerius, wahrscheinlich zwischen 1464 und 1469 in Rotterdam geboren. Er hatte einen drei Jahre älteren Bruder namens Pieter. Seinen Beinamen *Desiderius* (der Erwünschte) fügte Erasmus später selbst hinzu und benutzte ihn ab 1496.

1473 bis 1478 war Erasmus Schüler seines Onkels und späteren Vormunds, des Schulmeisters Pieter Winckel. Mit seinem Bruder besuchte er von 1478 bis 1485 in Deventer die zum Stift St. Lebuinus gehörende Lateinschule, dort begegnete Erasmus auch Rudolf Agricola, der ihm stets Beispiel und Inspiration war. Nach dem Tod seiner Eltern verließ Erasmus 1485 ohne Abschluss die Lateinschule und sein Vormund entschied für ihn ein Leben im Ordens. 1487 wurde Erasmus Regularkanoniker im Kloster der Augustinerchorherren Emmaüs te Stein bei Gouda und empfing im April 1492 die Priesterweihe. 1493 verließ Erasmus das Kloster und wurde Sekretär des Bischofs von Cambrai. Von 1495 bis 1499 studierte er an der Sorbonne in Paris Theologie und hatte Kontakt zu den französischen Humanisten. Ab November 1498 war er Erzieher von Lord Mountjoy und ging im Sommer 1499 mit seinem Schüler nach Bedwell in Hertfordshire, England wo er u.a. Thomas Morus und dem jungen Prinzen Heinrich (später: König Heinrich VIII.) kennenlernte. 1506 bis 1509 bereiste er Italien und betrieb dort intensive Schriftstudien betrieb. In Turin wurde er am 4. September 1506 zum Doktor der Theologie promoviert, damit verbunden war der Titel eines Reichsbarons und in Rom wurde ihm das Amt des Apostolischen Großpönitentiars (und damit verbunden die Kardinalswürde) angeboten, er lehnte jedoch ab. Dann zog er wieder nach England, wo er von 1510 bis 1515 an der Universität Cambridge Griechisch lehrte. Es folgten einige Jahre am Hofe von Burgund in Löwen, unter anderem als Erzieher von Prinz Karl (später: Kaiser Karl V.).

Von 1514 bis 1529 lebte Erasmus in Basel, doch als sich die an Zwingli angelehnte Reformation in Basel durchsetzte, ging Erasmus 1529 nach Freiburg im Breisgau, denn als Priester und Augustiner-Chorherr lehnte er die Reformation ab. 1535 kehrte Erasmus nach Basel zurück und verstarb dort am 12. Juli 1536. Er genoss hohes Ansehen, das zeigte sich darin, dass er als katholischer Priester im mittlerweile protestantisch gewordenen Basler Münster beigesetzt wurde.

Er ist der bedeutendste Vertreter des europäischen Humanismus, der bekannteste Renaissance-Humanist und war ein einflussreicher Kirchenreformer. Als kritischer Denker seiner Zeit zählt Erasmus, der auch als „Fürst der Humanisten“ bezeichnet wird, zu den Wegbereitern der europäischen Aufklärung. Seine Wirkung reicht bis in die heutige Zeit. ☺

Erasmus Stiftung:

Erasmus vermachte sein Vermögen (5.000 Gulden) einer Stiftung, welche primär für Arme und Kranke gedacht war. Die Stiftung förderte in den folgenden Jahrhunderten Studenten, Handwerker, Frauen in Notsituationen, den Mutterschutz, Arme, Überbrückungshilfen, die Unterstützung von Verbannten, Reisende und junge Menschen, die eine Familie gründen wollten, alles unabhängig von Konfession und Herkunft. Allein zwischen 1562 und 1585 wurden an 1.618 Studenten, Schüler und Gelehrte Stipendien vergeben. Unter den Empfängern waren viele auswärtige Studierende aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, England, Italien etc. Is 1869 gewährte die Erasmus-Stiftung 9.000 Stipendien und 3.000 Beihilfen.

August
2026



Spiritueller Impuls zum Monatsspruch:

Jesus Christus spricht:

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“

(Johannes 10,10)

Leben in Fülle

Jesus ist Mensch geworden,
um das Leben in Fülle zu bringen.

Es geht nicht darum, dass GOTT von uns etwas verlangt,
sondern dass wir beschenkt werden.

GOTT will unser Leben, ganz konkret,
ganz im Hier und Heute: ein Atemzug,
der Erleichterung bringt,
ein Leuchten in unserer Dunkelheit,
ein Halt auch in schwierigen Zeiten.

Leben in Fülle passiert,
wenn die Liebe größer ist als die Angst;
wenn Vertrauen in unserem Alltag Wurzeln schlägt,
wenn wir spüren, dass wir gemeint, ja gehalten sind.

Zum Leben in Fülle sind wir doppelt eingeladen:
Wir können es genießen und wir können es weiterschenken.
Denn Christus ist gekommen,
damit unser Leben tanzt,
damit unser Herz singt –
damit wir leben, wirklich LEBEN.

+ Mag.a Maria Kubin, MA
Bischöfin der Altkatholischen Kirche Österreichs

Termine der Kirchengemeinde

Samstag	01.08.	Die Sieben makkabäischen Märtyrer und ihre Mutter (Jerusalem)			Joh 7,25-39
Sonntag	02.08.	10. Sonntag nach Pfingsten (18. So. d. LR)	g	Jes 55,1-3 / Röm 8,35-37-39 / Mt 14,13-21	Psalm 53
Montag	03.08.	Lydia von Philippi - Bekennerin, erste Christin in Europa vgl. Apg 16,14-40 (+ 1. Jhd.)			Joh 7,40-52
Dienstag	04.08.				Joh 7,53-8,11
Mittwoch	05.08.				Joh 8,12-20
Donnerstag	06.08.	Verklärung des Herrn	w	Dan 7,9-10.13-14 / 2 Petr 1,16-19 / Lk 9,28b-36	Joh 8,21-30
Freitag	07.08.	Marie Angélique Arnauld - Äbtissin von Port Royal (+ 1661)			Joh 8,31-36
Samstag	08.08.	Dominikus - Priester, Ordensgründer (+ 1221)			Joh 8,37-45
Sonntag	09.08.	11. Sonntag nach Pfingsten (19. So. d. LR) Weihe zum Bischof von Robert Tüchler (1928) Edith Stein (+ 1942, KZ Auschwitz) Ignaz von Wessenberg - Reformer (+ 1860)	g	I Kön 19,9a.11-13a / Röm 9,1-5 / Mt 14,22-33	Psalm 59,1-II.15-18
Montag	10.08.	Laurentius - Diakon, Märtyrer (+ 258)			Joh 8,46-59
Dienstag	11.08.	Klara von Assisi - Ordensgründerin (+ 1253)			Joh 9,1-12
Mittwoch	12.08.				Joh 9,13-23
Donnerstag	13.08.	Hippolyt von Rom - bedeutender Kirchenschriftsteller (+ um 235)			Joh 9,24-34
Freitag	14.08.				Joh 9,35-41
Samstag	15.08.	Heimgang Mariens	w	E: Micha 5,1-4a / Gal 4,4-7 / Mt 12,46-50 oder Lk 1,39-56	Joh 10,1-10
Sonntag	16.08.	12. Sonntag nach Pfingsten (20. So. d. LR) Roger Schutz - Gründer und Prior der Gemeinschaft von Taizé (+ 2005)	g	Jes 56,1-6-7 / Röm 11,13-15.29-32 / Mt 15,21-28	Psalm 145

Montag	17.08.				Joh 10,11-21
Dienstag	18.08.				Joh 10,22-30
Mittwoch	19.08.				Joh 10,31-42
Donnerstag	20.08.				I Joh 1,1-4
Freitag	21.08.				I Joh 1,5-10
Samstag	22.08.				I Joh 2,1-6
Sonntag	23.08.	13. Sonntag nach Pfingsten (21. So. d. LR)	g	Jes 22,19-23 / Röm 11,33-36 / Mt 16,13-20	Psalm 119,73-80
Montag	24.08.	Bartholomäus - Apostel			I Joh 2,7-11
Dienstag	25.08.				I Joh 2,12-17
Mittwoch	26.08.				I Joh 2,18-29
Donnerstag	27.08.	Pfr. Kurt Spuller (+ 2016)			I Joh 3,1-10
Freitag	28.08.	Augustinus von Hippo - Bischof, Kirchenlehrer, Ordensgründer (+ 430)			I Joh 3,11-18
Samstag	29.08.	Enthauptung von Johannes dem Täufer			I Joh 3,19-24
Sonntag	30.08.	14. Sonntag nach Pfingsten (22. So. d. LR)	g	Jer 20,7-9 / Röm 12,1-2 / Mt 16,21-27	Psalm 119,81-88
Montag	31.08.				I Joh 4,1-6



Klara von Assisi

* 1193 oder 1194 in Assisi, Umbrien/I.

+ 11. August 1253 in San Damiano, Assisi/I.

Gründerin des kontemplativen Ordens der Klarissen.

Klara wurde als Chiara dei Scifi – älteste Tochter des Adeligen Favarone di Offreducio di Bernadino - 1193 oder 1194 geboren. Durch ihre Mutter erhielt Klara eine solide Ausbildung in Hauswirtschaft und erlernte die lateinische Sprache. Entgegen der Vorstellung ihrer Familie, die eine standesgemäße Heirat erwartete, wurde Klara Anhängerin von Franziskus, den sie im Dom zu Assisi hatte predigen hören. 1212 floh sie aus ihrem wohlhabenden, adligen Elternhaus und legte das Gelübde eines Lebens nach den evangelischen Räten ab. Ihre Schwester Agnes folgte ihrem Beispiel nur sechzehn Tage später. Benediktiner überließen ihnen das Kirchlein San Damiano, wo Klara ab 1215 als Äbtissin der sich rasch vermehrenden klösterlichen Gemeinschaft – auch ihre Schwester Beatrice, ihre inzwischen verwitwete Mutter Ortolana, ihre Tante sowie zahlreiche Freundinnen waren Teil davon – vorstand.

Schon als Kind kränklich, war Klara ab 1224, auch geschwächt durch ihre strenge Askese, ganz ans Bett gefesselt. Von dort aus leitete sie ihren sich in mehreren Klöstern ausbreitenden Orden. Tiefe Frömmigkeit und Geduld in den schweren Leiden, ein liebevolles Wesen, eine zarte Gesundheit werden ihr nachgesagt und Legenden berichten von zahlreichen wunderbaren Heilungen und Begebenheiten. Klaras Mut und Gottvertrauen haben viele ihrer Zeitgenossen beeindruckt. 1240 trat sie den Sarazenen bei deren Überfall auf Assisi mit der Monstranz in der Hand entgegen und wehrte sie ab. Ein Jahr später ließ sie sich – bereits schwer erkrankte – bei der Belagerung durch die Soldaten des exkommunizierten Kaisers Friedrich II. vor die Pforte tragen, hielt ebenfalls die Monstranz in ekstatischem Gebet empor und trieb die erschreckten Plünderer dadurch in die Flucht. Ihr ikonographisches Heiligenattribut ist daher die Monstranz, zuweilen auch der Kelch.

Bis zu ihrem Tode lebte Klara in der Klausur des Klosters nach der von ihr 1216–1217 geschriebenen Ordensregel*, die nach ihren Worten darin bestand, „*einfach das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus zu beachten*“ und kämpfte um die Anerkennung dieser durch den Papst, der war der Ansicht, dass die von Klara geschriebene Regel zu streng und daher nicht einzuhalten sei. Erst am 9. August 1253 gewährte Papst Innozenz IV. die Anerkennung der Ordensregel, die Bulle wurde Klara am 10. August überbracht, am 11. August starb sie. Ihre sterblichen Überreste werden in der Krypta der Basilika Santa Chiara in Assisi verehrt. Am 15. August 1255 sprach Papst Alexander IV. sie heilig und Papst Pius XII. ernannte sie am 17. Februar 1958 in einem Apostolischen Schreiben zur Schutzpatronin des Fernsehens. Im haitianischen Voodoo wird Klara von Assisi mit dem weiblichen Geistwesen Ayizan synkretisiert und verehrt. ☠

* Die Ordensregel der Klarissen war die erste Ordensregel der Geschichte, die eine Frau für Frauen geschrieben hatte. Die Regel ist für die damalige Zeit erstaunlich demokratisch – sie betont insbesondere die Eigenverantwortung jeder einzelnen Schwester. Viele Frauen in ganz Europa fühlten sich davon angesprochen, traten bei den Klarissen ein oder gründeten selbst Klarissenkonvente, so auch Agnes von Prag. Die Klarissen sind neben den Unbeschuhten Karmelitinnen der größte Frauenorden der katholischen Kirche.

Waren Franziskus und Klara ein Paar?

Für die heutige Forschung steht fest: Zwischen Beiden bestand von ihrer Jugendzeit bis zu ihrem Tod eine geschwisterlich-spirituelle Gefährtenchaft, getragen von einer tiefen menschlichen Beziehung. Franziskus hat keine wichtige Entscheidung gefällt, ohne Klara zu hören.

September
2026



Spiritueller Impuls zum Monatsspruch:

Besser eine Hand voll mit Ruhe, als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind.

(Kohelet 4,6)

SCHWÄCHE DER EINSAMKEIT

Wenn zwei zusammenarbeiten,
können sie sich gegenseitig helfen.
Sie streben auch nach dem Heiligen Geist.

Es ist gut zu zweit zu sein und nicht alleine.
Wenn einer fällt, hilft der andere auf.
So können sie Feinde besiegen.

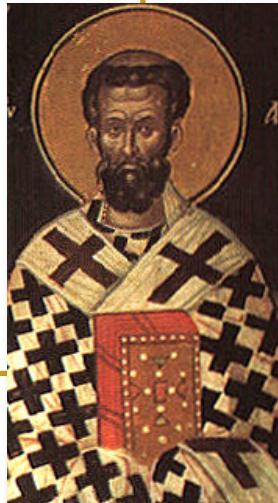
Manchmal ist ein wenig Ruhe besser,
als das Streben nach den Händen voller Mühe
und dem Windhauch.

Diakonin Marianne Mrazek
Altkatholische Kirchengemeinde „St. Salvator“ Wien Innen

Termine der Kirchengemeinde

Dienstag	01.09.	Weihe zum Bischof von Adalbert Schindelar (1925)			I Joh 4,7-21
Mittwoch	02.09.				I Joh 5,1-5
Donnerstag	03.09.	Phoebe - Diakonin (+ 1. Jhd.)			I Joh 5,6-12
Freitag	04.09.				I Joh 5,13-21
Samstag	05.09.				2 Joh 1-13
Sonntag	06.09.	15. Sonntag nach Pfingsten (23. So. d. LR)	g	Ez 33,7-9 / Röm 13,8-10 / Mt 18,15-20	Psalm 146
Montag	07.09	Pfr. Anton Nittel (+ 1907)			3 Joh 1-15
Dienstag	08.09.				Zef 1,1-13
Mittwoch	09.09.				Zef 1,14-2,3
Donnerstag	10.09.	Gemeinschaft mit den episkopalen Kirchen von Spanien, Portugal und den Philippinen (1965)			Zef 3,9-20
Freitag	11.09.	Pfr. Dr. Günter Dolezal (+ 2011)			Hab 1,I-II
Samstag	12.09.				Hab 1,12-2,5
Sonntag	13.09.	16. Sonntag nach Pfingsten (24. So. d. LR)	g	Sir 27,30-28,7 / Röm 14,7-9 / Mt 18,21-35	Psalm 68,1-24
Montag	14.09.	Fest des Heiligen Kreuzes	r	Fest des Heiligen Kreuzes: Num 21,4-9 oder Phil 2,6-II / Joh 3,13-17	Hab 2,6-20
Dienstag	15.09.				Hab 3,I-19

Mittwoch	16.09.	Cyprian von Karthago, Bischof, Kirchenlehrer, Märtyrer (+ 258)			Koh I,I-18
Donnerstag	17.09.	Hildegard von Bingen - Äbtissin, Mystikerin (+ 1179)			Koh 2,I-II.24-26
Freitag	18.09.				Koh 3,I-15
Samstag	19.09.				Koh 3,16-22
Sonntag	20.09.	17. Sonntag nach Pfingsten (25. So. d. LR) Weihe zur Priesterin von Elisabeth Steinegger (2015)	g	Jes 55,6-9 / Phil 1,20 ad-24.27a / Mt 20,1-16a	Psalm 68,25-36
Montag	21.09.	Matthäus - Apostel, Evangelist			Koh 4,I-12
Dienstag	22.09.				Koh 5,9-19
Mittwoch	23.09.				Koh 6,I-12
Donnerstag	24.09.	Utrechter Erklärung der Bischöfe, Gründungsdokument der Union (1889)			Koh 7,I-14
Freitag	25.09.	Titularpfr. Leopold Umgeher (+ 2011) Pfr. Dr. Ernst Kreuzeder (+ 2023)			Koh II,I-10
Samstag	26.09.				Koh 12,I-14
Sonntag	27.09.	18. Sonntag nach Pfingsten (26. So. d. LR)	g	Ez 18,25-28 / Phil 2,I-II / Mt 21,28-32	Psalm 138
Montag	28.09.	Wenzel von Böhmen - Märtyrer (+ 929) Lioba - Glaubensbotin (+ 782)			Gal I,I-5
Dienstag	29.09.	Fest des Erzengels Michael und aller Engel			Gal I,6-9
Mittwoch	30.09.	Pfr. Leopold Lentschig (+ 2008) Hieronymus - Priester, Kirchenlehrer (+ um 420)			Gal I,10-24



Cyprian von Karthago

(eigentlich Thascius Caecilius Cyprianus)

* um 200 oder 210 wohl in Karthago (heute Tunesien)

+ 14. September 258 ebenda

Märtyrer, Bischof von Karthago, bedeutender Kirchenschriftsteller der Alten Kirche, Glaubenszeuge.

Cyprian von Karthago entstammte wohl einer alteingesessenen, altgläubigen (heidnischen), vermögenden Familie der Oberschicht in Karthago und war römischer Bürger. Er genoss eine gute Ausbildung, wirkte als Rhetor, war ein glänzender Redner, erfolgreicher Advokat und bildete in seiner Wissenschaft junge Menschen aus. Sein ursprünglicher Name war *Thascius*, den Namen *Caecilius* nahm er zum Gedenken an seinen Freund den Priester an, der ihm das Christentum nahebrachte. Zu Ostern 246 ließ Cyprian sich taufen, gab den Armen einen Teil seines Vermögens, widmete sich strengen Bußritualen, dem Studium der Bibel sowie der frühen christlichen Autoren, besonders Tertullians und verfasste seine ersten Schriften. Schon bald wurde er Diakon dann Presbyter und bereits im Jahr 248/249 zum Bischof von Karthago gewählt, was eine Vorrangstellung vor rund 150 weiteren afrikanischen Bischöfen mit sich brachte.

Von Jänner 250 bis April 251 fanden die schweren Verfolgungen durch Kaiser Decius statt. Cyprian rettete sich durch Flucht, das brachte ihm von seinen innerkirchlichen Gegnern die Kritik der Feigheit, des Verrats und der Untreue ein. Er ermöglichte ihm aber, die Gemeinden mit Briefen aus seinem Versteck zu stärken. In dieser Zeit fielen wohl mehr als die Hälfte der Christen vom Glauben und nicht wenige der afrikanische Christen erlitten das Martyrium. Im Frühjahr 251 konnte er nach Karthago zurückkehren und damit beginnen, seine angegriffene Autorität als Bischof wiederherzustellen. Die Aufarbeitung der Verfolgung hing mit heftigen Auseinandersetzungen, u.a. mit dem römischen Bischof Cornelius, zusammen und dauerte einige Jahre – im Laufe derer Cyprian einige Abhandlungen strittige Themen betreffend verfasste – an. Er war bereit, den Abgefallenen gegenüber Milde walten zu lassen, wollte aber keinesfalls die Gültigkeit der Ketzertaufe anerkennen.

Bei einer neuen Welle der Christenverfolgung, suchte Cyprian geradezu aktiv das Martyrium und wurde 257 nach Curubis – dem heutigen Qurba – verbannt. Doch dann wurde er nach Karthago zurückgeholt und am 30. August 257 dem Proconsul (Statthalter) vorgeführt. Zunächst aber lediglich nach Curubis verbannt und später auf seinem Landgut interniert. Am 13. September 258 wurde er durch den neuen Proconsul erneut verhört, zum Tode verurteilt und am folgenden Tag bei Karthago öffentlich enthauptet. Auf dem Richtplatz gab er der Überlieferung nach dem Henker fünf Goldstücke, da dieser ihm das Himmelstor öffne, verband sich selbst die Augen und neigte seinen Kopf. Er wurde in Karthago in der Basilika bestattet, an der Stelle der heutigen Ruinen der später ihm geweihten Basilika St-Cyprien. An der Stelle seiner Hinrichtung wurde später eine Basilika mit einem Altar errichtet, welcher im 4. Jhd. beliebter Wallfahrtsort wurde.

Cyprian von Karthago zählt zu den bedeutendsten Kirchenschriftstellern und war im Mittelalter nicht zuletzt wegen seiner Schrift "De Catholicae Ecclesiae Unitate" angesehen. Er wird in der römisch-katholischen, altkatholischen, orthodoxen, armenischen und der koptischen Kirche als Heiliger (Märtyrer) verehrt. Auch der anglikanischen und evangelischen Kirche gilt er als wichtiger Glaubenszeuge. ☺

Oktober
2026



Spiritueller Impuls zum Monatsspruch:

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auferlegen!

(Galater 5,1)

Loslassungsprozesse
schenken uns die Freiheit
der Seele
und des Körpers.

Leben im Jetzt
ermöglicht intensive
Lebensbalance
und Lebenskonzentration.

*„Man kann dem Leben
nicht mehr Tage geben,
aber dem Tag mehr
Leben.“*

Bischof em. Mag. Dr. John Okoro
Altkatholische Kirchengemeinde „Maria Madgalena“ Vorarlberg

Termine der Kirchengemeinde

Donnerstag	01.10.				Gal 2,I-IO
Freitag	02.10.				Gal 2,II-2I
Samstag	03.10.	Alberto Baldovini Ramento - Bischof der Unabhängigen Philippinischen Kirche, Menschenrechtler, Märtyrer (+ 2006)			Gal 3,I-14
Sonntag	04.10.	19. Sonntag nach Pfingsten - Erntedank (27. So d. LR) Weihe zur Diakonin von Eva Repits (2015) Franz von Assisi - Ordensgründer (+ 1220)	g	Jes 5,1-7 / Phil 4,6-9 / Mt 21,33-44 Erntedank (w): E: Gen 8,6.8-13.20-22;9.12-15 / Jak 1,16-18.22-25 / Mt 6,19-34	Psalm 65
Montag	05.10.				Gal 3,15-18
Dienstag	06.10.				Gal 3,19-29
Mittwoch	07.10.				Gal 4,I-7
Donnerstag	08.10.				Gal 4,8-20
Freitag	09.10.	Weih zum Priester von Dr. Heinz Lederleitner (1982) Abraham und Sara (vgl. Gen 11,26 – 12,11)			Gal 4,21-3I
Samstag	10.10.				Gal 5,I-15
Sonntag	11.10.	20. Sonntag nach Pfingsten (28. So. d. LR) Weihe zur Diakonin von Jutta Schmitzberger (2025) Bischof Adalbert Schindelar (+ 1926)	g	Jes 25,6-10a / Phil 4,12-14.19-20 / Mt 22,1-14	Psalm 32
Montag	12.10.				Gal 5,16-26
Dienstag	13.10.	Eduard der Bekenner - König von England (+ 1066)			Gal 6,I-9
Mittwoch	14.10.	Weih zum Diakon von Mag. Walter Fürsatz (2024)			Gal 6,10-18
Donnerstag	15.10.	Erster altkatholischer Gottesdienst in St. Salvator (1871) Teresa von Avila - Ordensfrau, Mystikerin (+ 1582)			Off I,I-8
Freitag	16.10.				Off I,9-20

Samstag	17.IO.	Ignatius von Antiochien - Bischof, Kirchenlehrer, Märtyrer (+ 117) Josefine vom Rath-Bouvier - Begründerin der Altkatholischen Schwesternschaft (+ 1913)			Off 2,1-7
Sonntag	18.IO.	21. Sonntag nach Pfingsten (29. So. d. LR) Gesetzliche Anerkennung der Altkatholischen Kirche Österreichs (1877) Lukas - Apostel und Evangelist	g	Jes 45,1.4-6 / 1 Thess 1,1-5b / Mt 22,15-21	Psalm 52
Montag	19.IO.				Off 2,8-II
Dienstag	20.IO.	Weihe zur Priesterin von Regina Lechner (2012) Weihe zur Priesterin von Elisabeth Schwingenschlögl (2012)			Off 2,12-17
Mittwoch	21.IO.	Ursula von Köln und Gefährtinnen - Märtyrerinnen (+ 3. Jhd.)			Off 2,18-29
Donnerstag	22.IO.				Off 3,1-6
Freitag	23.IO.	Jakobus der Herrenbruder - Apostel, Märtyrer			Off 3,7-13
Samstag	24.IO.	Weihe zum Bischof von Dr. Stefan Török (1948)			Off 3,14-22
Sonntag	25.IO.	22. Sonntag nach Pfingsten (30. So. d. LR)	g	Ex 22,20-26 / 1 Thess 1,5c-10 / Mt 22,34-40	Psalm 58
Montag	26.IO.				Off 4,1-II
Dienstag	27.IO.				Off 5,1-5
Mittwoch	28.IO.	Simon und Judas Thaddäus - Apostel			Off 5,6-14
Donnerstag	29.IO.				Off 6,1-8
Freitag	30.IO.				Off 6,9-14
Samstag	31.IO.	Gedenktag aller Blutzeug*innen der Reformation und Gegenreformation			Off 7,1-8



Josephine vom Rath-Bouvier

**geboren als Maria Magdalena Josephina (Josephine) Bouvier
* 3. August 1847 in Bonn | + 17. Oktober 1913 in Bonn**

Gründerin und Vorsteherin des „Haus für altkatholische Schwestern und Waisenhaus“, Mitglied des Altkatholischen Schwesternverein für Armen- und Krankenpflege in Bonn.

Josefine vom Rath-Bouvier stammte auch einer jener Bonner Familien, die eine bedeutende Rolle für die Bonner Altkatholische Gemeinde und für die deutsche Altkatholische Kirche spielten. Bouvier leitete in den 1970er Jahren zusammen mit ihren Schwestern Veronika und Catharina Bouvier ein Töchterpensionat und eine Handarbeitsschule in Bonn. 1883 heiratete sie den verwitweten Mineralogen Prof. Dr. Gerhard vom Rath, den sie auf dessen mineralogischen Forschungsreisen begleitete. Nach dessen Tod 1888 machte sie eine Ausbildung im Diakonissenamt in Kaiserswerth und widmete sich seit 1889 der Gründung und Weiterbildung des Alt-Katholischen Schwesternvereins für Kranken- und Armenpflege (1896 Korporationsrechte).

Bis zu ihrem Tod war Josefine vom Rath die Vorsteherin des Bonner Mutterhauses der altkatholischen Schwesternschaft, von dem aus mehrere auswärtige Niederlassungen im Katholischen Bistum der Altkatholiken in Deutschland gegründet wurden. 1897 gründete sie außerdem ein Waisenhaus und einen Kinderhort für altkatholische Kinder in Bonn. Beide Institutionen waren untergebracht in der Baumschulallee 9–13 und gingen nach dem Tod der Stifterin und ihrer beiden Schwestern in den Besitz des Katholischen Bistums der Altkatholiken in Deutschland über.

Heute ist das „Döllingerhaus“, wie es seit Anfang der 1960er Jahre heißt, Studentenwohnheim und altkatholisches Priester*innenseminar. Ihre Zuwendungen an fast alle altkatholischen Gemeinden machten Josefine vom Rath-Bouvier auf Kirchenebene zu einer der bedeutendsten Gönnerinnen der altkatholischen Kirche. Nach ihrem Tod veröffentlichte der vierte altkatholische Bischof Dr. Georg Moog einen Hirtenbrief, in dem er für die altkatholische Schwesternschaft warb. In der Zeit der starken Polarisierung zwischen römisch-katholischer und altkatholischer Kirche spielte sozialkaritative Tätigkeit eine wichtige Rolle im Verhältnis zur anderen Konfession. So war einer der Gründe für die Errichtung einer Schwesternschaft, die Bekehrung altkatholischer Sterbender auf dem Totenbett durch römisch-katholische Schwestern oder Geistliche zu verhindern. ☠

Text © Prof. Dr. Angela Berlis aus „Der Friedhof als Archiv – Ein Spaziergang auf dem Alten Friedhof Bonn“

November
2026



Spiritueller Impuls zum Monatsspruch:

Der HERR wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.

(Jesaja 2,4)

Schwerter zu Pflugscharen

Eines Tages wird es sein: Friede auf Erden. Dieser Tag wird den Atem Gottes in sich tragen, den leisen Atem ohne Donner, ohne Schrecken, ohne Gewalt.

Dann werden die Hände, die einst Waffen gehalten haben, die Erde berühren und Leben säen. Die Schmiede wird nicht mehr glühen vom Feuer der Zorns, sondern vom Licht der Hoffnung. Metall und technische Geräte werden nicht mehr töten, sondern Werkzeuge des Wachstums sein.

Und die Erde wird aufatmen.

Recht wird erblühen, Tränen werden trocknen. Menschen lernen neue Lieder, Lieder der Felder, der Wälder, der Berge, der Wale und Eisbären, Lieder des Friedens und des Reifens und Erntens, der Freundlichkeit und der Menschenwürde.

Das ist eine alte Vision, doch sie brennt immer neu in einer Welt, die immer noch rostet an ihren Waffen.

Denn ohne Aussicht auf Gerechtigkeit lässt sich die Hoffnung nicht aufrecht halten, dass kein Krieg mehr notwendig ist, und dass Menschen mehr wert sind als Boden, Öl, Geld und Macht.

Wir werden erkennen – und es hat schon begonnen! – dass Friede gemacht wird von Händen, die sich weigern, ein Schwert zu führen, eine Drohne zu leiten, einen Panzer zu fahren.

Schwerter zu Pflugscharen ist keine Utopie, sondern ein Auftrag. Es ist der Ruf Gottes in unsere Zeit. Dann kann Leben wiederwachsen auf dem Acker der Erde, den wir so lange mit Angst bestellt haben. ∞

+ Mag.a Maria Kubin, MA
Bischöfin der Altkatholischen Kirche Österreichs

Termine der Kirchengemeinde

Sonntag	01.II.	23. Sonntag nach Pfingsten - Allerheiligen (31. So. d. LR)	w	Offb 7,2-4.9-14 / 1 Joh 3,1-3 / Mt 5,1-12a	Psalm 143,1-II
Montag	02.II.	Allerseelen	v	2 Makk 12,43-45 oder Ijob 19,1.23-27(19,1.23-27a) oder Jes 25,6a.7-9 / 1 Thess 4,13-18 oder Röm 8,14-23 oder Phil 3,20-21 / Joh 11,17-27 oder Joh 144,1-6 oder Lk 7,11-17	Off 7,9-17
Dienstag	03.II.				Off 8,1-5
Mittwoch	04.II.	Pfr. Franz Warnung (+ 1998)			Off 8,6-13
Donnerstag	05.II.	Zacharias und Elisabeth - Eltern von Johannes dem Täufer			Off 9,1-12
Freitag	06.II.				Off 9,13-21
Samstag	07.II.	Willibrord - erster Bischof von Utrecht, Glaubensbote der Friesen (+ 739)			Off 10,I-II
Sonntag	08.II.	24. Sonntag nach Pfingsten (32. So. d. LR)	w	Weish 6,12-16 / 1 Thess 4,13-18 / Mt 25,1-13	Psalm 44
Montag	09.II.	Gedenken an die Reichsprägmacht Weihe zur Diakonin von Hildegard Tommasini und Ines Tobisch (2024) Weihe zum Diakon von Mag. theol Wolfgang Grabensteiner (2024)			Off II,I-2
Dienstag	10.II.				Off II,3-14
Mittwoch	11.II.	Weihe zum Priester von Erich Ickelsheimer (1979) Martin - Bischof von Tours, Bekannter (+ 397)			Off II,15-19
Donnerstag	12.II.				Off 20,I-6
Freitag	13.II.				Off 20,7-10
Samstag	14.II.				Off 20,II-15
Sonntag	15.II.	25. Sonntag nach Pfingsten (33. So. d. LR) Albert der Große - Bischof, Kirchenlehrer (+ 1280)	g	E: Spr 31,10-13.16-18.24-28 / 1 Thess 5,1-6 / Mt 25,14-30	Psalm 50

Montag	16.II.				Off 21,I-8
Dienstag	17.II.	Gertrud von Helfta - Mystikerin (+ 1302)			Off 21,9-14
Mittwoch	18.II.				Off 21,15-27
Donnerstag	19.II.	Elisabeth von Thüringen - Heilige, Landespatronin (+ 1231)			Off 22,I-5
Freitag	20.II.				Off 22,6-15
Samstag	21.II.				Off 22,16-21
Sonntag	22.II.	Sonntag vom wiederkommenden Herrn Cornelius Diependaal, alkatholischer Bischof von Deventer und Mitunterzeichner der Utrechter Erklärung (+ 1893) Cäcilia - Patronin der Kirchenmusik, Märtyrerin (+ 230)	w	E: Ez 34,11-16 / Offb 3,13-22 / Mt 25,31-46	Psalm 90
Montag	23.II.	Gemeinschaft mit der Kirche von Schweden (2016) Clemens von Rom - Märtyrer (+ um 100)			Jes I,I-9
Dienstag	24.II.				Jes I,10-20
Mittwoch	25.II.	Katharina von Alexandrien - Märtyrerin (+ um 307)			Jes I,21-31
Donnerstag	26.II.	Konrad von Konstanz - Bischof (+ 975)			Jes 2,I-5
Freitag	27.II.				Jes 2,6-22
Samstag	28.II.				Jes 3,I-15
Sonntag	29.II.	I. Adventsonntag	v	Beginn des Lesejahres B Jes 63,16b-17,19b;64,3-7 / 1 Kor 1,3-9 / Mk 13,33-37	Psalm 24
Montag	30.II.	Andreas - Apostel			Jes 4,2-6



Gertrud von Helfta

(auch Gertrud die Große)

* 6. Jänner 1256 | + 17. November 1301 oder 1302

Deutsche Zisterzienserin, Mystikerin und Theologin im Kloster Helfta bei Eisleben, bekannt für ihre Schriften über göttliche Liebe und Barmherzigkeit, insbesondere das Werk „Das Buch der göttlichen Gnade“.

Gertrud von Helfta stammte wahrscheinlich aus Thüringen. Sie wurde schon als Fünfjährige von ihrer Familie als Schülerin ins Kloster Helfta gegeben und trat, als sie das kanonische Alter erreicht hatte, ins Noviziat ein. Sie erhielt eine außerdurchschnittlich gründliche theologische und humanwissenschaftliche Ausbildung, besonders auch in den Artes liberales. Dabei tat sie sich ebenso durch Lerneifer wie durch intellektuelle Begabung hervor und wurde von der Äbtissin Gertrud von Hackeborn gefördert. Durch die Begegnung mit deren Schwester, der Mystikerin Mechthild von Magdeburg gewann Gertrud einen Zugang zu deren Spiritualität und damit auch zur Spiritualität der Frauenbewegung des 13. Jahrhunderts.

Nach einer schweren Lebens- und Glaubenskrise hatte Gertrud im Alter von 25 Jahren, am 27. Januar 1281, im Dormitorium des Klosters Helfta ihr lebensveränderndes, religiöses Schlüsselerlebnis: eine Christusvision.

In einer entschiedenen Neuausrichtung ihres Lebens wurde Gertrud von einer „grammatica“, einer Buchgelehrten, zu einer „theologa“, einer Gottesgelehrten und widmete sich nun entschieden den Studien geistlicher Art und der Betrachtung („contemplatio“) des Göttlichen, im Streben nach der „wahren Weisheit“. Von da an wurde Gertrud der Mittelpunkt des Helftaer Theologinnenkreises und begann eine lebhafte literarische Tätigkeit, übersetzte Teile der Bibel, schrieb Erbauungsbücher, verfasste zahlreiche Gebete sowie ihre beiden Hauptwerke, die *Exercitia spiritualia* („Geistliche Übungen“) und den *Legatus divinae pietatis* („Gesandter der göttlichen Liebe“, oder: „Botschaft von Gottes Güte“, ab 1289).

Später schrieb sie zusammen mit einer nicht namentlich bekannten Mitschwester im *Liber specialis gratiae* („Buch der besonderen Gnade“) auch die Offenbarungen der Mechthild von Hackeborn nieder. Auch in den folgenden Jahren hatte sie mystische Erlebnisse. Die Erkenntnisse ihrer Gottesschau setzte Gertrud als Ratgeberin und Seelsorgerin in die Tat um.

Gegen Ende ihres Lebens litt Gertrud über Wochen hinweg an den Folgen eines Schlaganfalls. Sie starb im Alter von höchstens 46 Jahren.

Die Hl. Gertrud von Helfta gehört zu den herausragenden Frauen des Mittelalters. Als einzige deutsche Heilige trägt sie den Beinamen die Große. Durch Gertrud von Helfta, ihre Lehrerin Mechthild von Hackeborn und ihre Mitschwester Mechthild von Magdeburg galt Helfta als „Krone der deutschen Frauenklöster“.

In der katholischen Kirche wird Gertrud von Helfta als Heilige verehrt. Sie wurde 1678 ins Martyrologium Romanum aufgenommen, von Papst Innozenz XI. heiliggesprochen und ist die Schutzpatronin von Peru und Tarragona in Spanien. ☞

NOTIZEN

Legende

Abkürzungen der Bücher in der Bibel:

Altes / Erstes Testament:

Die fünf Bücher Mose

Gen	Genesis / 1. Buch Mose
Ex	Exodus / 2. Buch Mose
Lev	Levitikus / 3. Buch Mose
Num	Numeri / 4. Buch Mose
Dtn	Deuteronomium / 5. Buch Mose

Die Geschichtsbücher

Jos	Josua
Ri	Richter
Rut	Rut
1 Sam	Erstes Buch Samuel
2 Sam	Zweites Buch Samuel
1 Kön	Erstes Buch der Könige
2 Kön	Zweites Buch der Könige
1 Chr	Erstes Buch der Chronik
2 Chr	Zweites Buch der Chronik
Esr	Esaia
Neh	Nehemia
Tob	Tobias/Tobit ¹
Jdt	Judit
Est	Ester
1 Makk	Erstes Buch der Makkabäer ¹
2 Makk	Zweites Buch der Makkabäer ¹

Lehrweisheit und Psalmen

Ijob	Ijob
Ps	Psalmen
Spr	Sprichwörter
Koh	Kohelet (Prediger)
Hld	Hohelied
Weish	Weisheit ¹
Sir	Jesus Sirach ¹

Prophetenbücher

Jes	Jesaja
Jer	Jeremia
Klgl	Klagelieder
Bar	Baruch ¹
Ez	Ezechiel
Dan	Daniel
Hos	Hosea
Joël	Joël
Am	Amos
Ob	Obadja
Jon	Jona
Mi	Micha
Nah	Nahum
Hab	Habakuk
Zef	Zefanja
Hag	Haggai
Sach	Sacharja
Mal	Maleachi

Neues / Zweites Testament:

Die vier Evangelien

Mt	Evangelium nach Matthäus
Mk	Evangelium nach Markus
Lk	Evangelium nach Lukas
Joh	Evangelium nach Johannes
Apg	Apostelgeschichte

Die paulinischen Briefe

Röm	Brief an die Römer
1 Kor	Erster Brief an die Korinther
2 Kor	Zweiter Brief an die Korinther
Gal	Brief an die Galater
Eph	Brief an die Epheser
Phil	Brief an die Philipper
Kol	Brief an die Kolosser
1 Thes	Erster Brief an die Thessalonicher
2 Thes	Zweiter Brief an die Thessalonicher

Die Pastoralbriefe

1 Tim	Erster Brief an Timotheus
2 Tim	Zweiter Brief an Timotheus
Tit	Brief an Titus
Phlm	Brief an Philemon
Heb	Brief an die Hebräer

Die katholischen Briefe

Jak	Brief des Jakobus
1 Petr	Erster Brief des Petrus
2 Petr	Zweiter Brief des Petrus
1 Joh	Erster Brief des Johannes
2 Joh	Zweiter Brief des Johannes
3 Joh	Dritter Brief des Johannes
Jud	Brief des Judas
Offb	Die Offenbarung des Johannes(Apokalypse)

Allgemeine Abkürzungen:

So	Sonntag
So d. LR	Sonntag in der Lesereihe → entspricht: „Sonntag im Jahreskreis“ der Lektionare
E	Eigentexte (Spezifika dem Liturgischen Kalender des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland entnommen.)

Liturgische Farben:

g - grün	s - schwarz
r - rot	v - violett
ra - rosa	w - weiß

Bibelzitate: Einheitsübersetzung (2016)

Die Bibelstellen für jeden Tag folgen
dem Leseplan der

„Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für BibeleSEN“

¹ Deuterokanonische Schriften,
nicht in allen Bibelausgaben enthalten.

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Altkatholische Kirche Österreichs
1010 Wien, Schottenring 17

www.altkatholiken.at
office@altkatholiken.at

Inhalt:

Angelehnt an das römisch-katholische Lektionar zuzüglich altkatholischer Spezifika
(wie im Katholischen Bistum der Alt-katholiken in Deutschland).

Für den Inhalt verantwortlich:

SR Pfr. Thomas Wetschka
Monatstexte: Bischöfin Mag.a Maria Kubin, MA

